Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 288. Donnerstag den 9. December 1841.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Schiedsmänner hiesiger Stadt, welche mit Einreichung ihrer Geschäfts-Nachweisungen noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben in der — Amtsblatt von 1841 pag. 200 — vorgeschriebenen Form binnen 8 Tagen anhero einzureichen.

Nach Ablauf dieser Frist muß von den Säumigen, ohne nochmalige Ankündigung, eine Strafe von 2 Rtl. eingezogen werden.

Breslau, den 6. December 1841.

Königl. Polizei-Präsidium.

Inland.

Berlin, 6. Dezember. Der Königl. Niederländische Staatsrath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, **von Scherff**, ist von Frankfurt a. M. angekommen. — Der Königl. Großbritannische Gesandte, Brigade-General Lord William **Russell**, ist nach London abgereist.

Coblenz, 3. Dez. Der bei weitem größere Theil unserer katholischen Geistlichkeit hat seit längerer Zeit mit Entrüstung dem unwürdigen Treiben einiger Wenigen zuzusehen, welche durch entstellte Relationen und ganz erdichtete Angaben in öffentlichen Blättern, und insbesondere in der Frankfurter katholischen Kirchenzeitung, von **Hoeninghaus'**, die Diözese Trier in ein durchaus ungünstiges Licht gestellt haben. Um so angenehmer ist ein Rundschreiben unsres hochwürdigsten Weihbischofs und Diözesan-Administrators, Hrn. Dr. **Günther**, aufgenommen worden, durch welches die renitirenden und alle Autorität untergrabenden Geistlichen in die Schranken ihrer Pflicht zurückgewiesen werden. Wenn man die Nachsicht und Langmuth erwägt, welche unsere Diözesan-Behörde auszeichnet, so begreift man hieraus schon, bis zu welchem Grade der gerügte Unfug gestiegen sein muß. Das unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen denkwürdige bischöfliche Rundschreiben an die ehrwürdige Geistlichkeit des Bisthums Trier lautet: „Es ist wohl der hochwürdigen Diözesan-Geistlichkeit nicht unbekannt geblieben, welche Menge unerfreulicher Zeitungsartikel aus unserm Bisthum seit Jahren die Spalten auswärtiger Zeitschriften und kirchlicher Blätter ausfüllen. Jeden, der es mit der Kirche gut meint, muß ein schmerzliches Gefühl ergreifen, wenn er sieht, wie manchmal ehrenwerthe Männer ohne allen Grund verdächtigt, Thatsachen entstellt oder einseitig aufgefaßt, Gegenstände, die gar nicht geeignet siud zur Publizität, schonungslos veröffentlicht, unbedeutende Dinge in ein grelles Licht gestellt, einzelne Vergehen gegen die kirchliche Ordnung, die durch die vorgesetzte geistliche Behörde ihre Erledigung gefunden, dennoch rücksichtslos zur Kunde von ganz Deutschland gebracht werden. So wird das gegenseitige Vertrauen und das brüderliche Zusammenwirken gestört, der Saame der Zwietracht ausgestreut, Erbitterung und Parteigeist hervorgerufen und genährt, und zwar in einer Zeit, da es vorzüglich noth thut, daß die Priester in Liebe und Einklang wirken und alle Kräfte für eine bessere Sache zum Kampfe vereinigen. Diesem unheilbringenden Treiben dürfen wir nicht länger schweigend zusehen. Kraft unseres Amtes ermahnen wir Alle, die es betrifft, abzustehen von jenen öffentlichen Anklagen und Verdächtigungen, die nur zur Folge haben, daß die Liebe verletzt und die Wahrheit nicht ans Licht komme. Wir geben es denselben zu bedenken, wie sehr sie das eigene Gewissen beschweren, wie sehr wir uns vor unseren Brüdern herabwürdigen und welche Blöße wir den Auswärtigen geben, wenn wir in dieser Weise uns untereinander anfallen und zerfleischen. Mit den Worten des großen Apostels bitten und beschwören wir Alle im Herrn: Idem sapientis, eandem charitatem habentes, unanimes idipsum sentientes, nihil per contentionem, neque per inanem gloriam, sed in humilitate superiores sibi invicem arbitrantes, non quae sua sunt singuli considerantes, sed ea, quae aliorum. Ad Philipp. 2. Trier, den 23. Sept. 1841. Das domkapitularische General-Vikariat. (gez.) **Günther**." — Nachträglich zu dem im Frankf. Journal vom 27. d. enthaltenen Artikel über das am 23. d. zur Namenstags-Feier des Erzbischofs von Köln hier im Trier-Hof stattgehabten Abendessen lassen wir wörtlich die später mehrfach besprochene Toast-Rede folgen, welche unser Mitbürger, der Kaufmann Herr Kaspar Anton **Müller**, bei dieser Gelegenheit, als Festordner, gehalten: „Wir haben uns allhier versammelt, um beim freundlichen Mahle den heutigen Namenstag des, bei jedem Katholiken und, ich darf sagen, bei jedem wahrhaften Christen hochgeehrten Herrn Erzbischofs von Köln zu feiern. Während die desfallsige Einladung unter Ihnen, meine Herren, circulirte, hat sich so Freudiges begeben, daß unser Fest dadurch zu einem wahren Doppelfeste erhoben wird. In dem Landtags-Abschiede hat Se. Maj. der König gleich im Eingange erklärt: „wie es ihm zur besondern Genugthuung gereiche, Seinen getreuen Ständen eröffnen zu können, daß die Ungewißheit über die Feststellung der Diöcesen-Verwaltung zu Köln und Trier, welche die Gemüther in der Rheinprovinz in Spannung und Unruhe erhalten habe, nunmehr beseitigt sei, und die desfalls mit dem römischen Hofe gepflogenen Verhandlungen ein völlig befriedigendes Resultat herbeigeführt hätten;" und dann ferner im § 68 dieses Landtagsabschiedes: „die hinsichtlich der Besetzung des Bischofsstuhls von Trier geäußerten Wünsche werden nach dem, was Wir Unsern getreuen Ständen oben im Eingange eröffnet haben, baldigst in Erfüllung gehen."" Es kann demnach kein Zweifel mehr obwalten, daß in kurzer Frist und in Uebereinstimmung mit dem römischen Hofe, daher auch zur vollen Befriedigung eines jeden friedliebenden Katholiken, die Angelegenheiten unserer Kirche völlig geordnet sein werden. Wenn eine solche Herstellung der kirchlichen Rechte durch die Festigkeit des für seine Religion duldenden Herrn Erzbischofs zunächst bewirkt wurde, so können und wollen wir auch nicht verkennen, daß wir dabei der Mäßigung, der Weisheit und der Gerechtigkeit unsers erhabenen Monarchen den größten Dank schuldig sind, da Er es war, der kein Opfer scheute, Seinen Rheinländern ein solches für alle Theile befriedigendes und versöhnendes Resultat verkündigen zu können. Sie alle werden mit mir durchdrungen von solchem Gefühl des innigsten, wärmsten Dankes sein, und daher den ersten Toast in Ehrfurcht und Liebe freudig unserm Herrscher bringen und mit mir einstimmen: „**Hoch lebe Seine Majestät der König!**" Dieser Toast wurde von der ganzen Versammlung mit Enthusiasmus aufgenommen und durch ein dreimaliges „**Lebehoch!**" erwiedert. (Frankf. J.)

Düsseldorf, 2. Dezbr. Die Frequenz auf der **Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn** im Monat November betrug im Ganzen 23,142 Personen. Der Güter-Transport ist jetzt ebenfalls, jedoch vorläufig nur auf den beiden Hauptstationen, eröffnet worden.

Deutschland.

Stuttgart, 2. December. Heute Vormittag ist Seine Königl. Hoheit der Großherzog von Hessen-Darmstadt von hier wieder abgereist.

Hannover, 2. Dezember. Beide Kammern haben außer der **Präsidenten-Wahl** noch keine Geschäfte vorgenommen. Die **erste Kammer** wählte ihren vorigen Präsidenten, Landrath von Hodenberg primo loco wieder. In zweiter Kammer wurden zu Kandidaten erwählt: Geh. Kanzleirath Wedemeyer, Hofrath Dr. Sermes und Regierungsrath Heinichen. Die sogenannte Opposition nahm an der Wahl keinen Antheil, sondern verließ den Ständesaal, weil alle diejenigen neu gewählten Deputirten, welche in der vorigen Stände-Versammlung zu der sogenannten unfähigen Majorität gehörten, zurückgewiesen waren. (Hamb. K.)

Hannover, 3. Dezember. Das in der gestrigen Hannoverschen Zeitung enthaltene offizielle Verzeichniß der **Deputirten zweiter Kammer** weist aus, daß die Wahlen von 13 Corporationen (wonach die Angabe des Hamburger Korresp. zu berichtigen ist) noch rückständig sind; diese 13, so wie auch der Osnabrücksche Schatzrath würden höchst wahrscheinlich, die Mehrzahl ganz bestimmt, mit der Opposition stimmen, woraus folgt, daß trotz aller Bemühungen dieselbe auch diesmal sich in der Majorität befunden haben würde, wenn man die ordnungsmäßig gewählten Deputirten nicht auf den Grund früherer ständischer Handlungen zurückgewiesen hätte. Ob die Corporationen zu neuen Wahlen aufgefordert werden, verlautet nicht; daß sie anders wählen würden, als sie gethan, ist kaum zu erwarten. Stüve ist, wie vorauszusehen war, wiederum, und zwar aus den bei Gelegenheit der letzten ständischen Verhandlungen schon bekannt gewordenen Gründen, zurückgewiesen und sein Substitut, Dr. Droop, einberufen worden. Der König hat nicht wieder, wie auf den früheren Landtagen, den geheimen Kabinetsrath v. Lütken zum Mitglied erster Kammer ernannt, sondern den Generalmajor und General-Adjutanten v. Linsingen, und auch unter den vom Könige zu ernennenden Mitgliedern für den Klosterfonds befindet sich diesmal ein Militair, der Major Lindemann vom 4ten Dragoner-Regimente, welche beide Offiziere wohl bestimmt sind, die Interessen der Regierung bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Erhöhung des Militairetats wahrzunehmen. (L. A. Z.)

Hildesheim, 2. Decbr. Gestern ist dem hiesigen Domkapitel ein päpstliches Breve zugestellt, wodurch dasselbe vom Papst ermächtigt wird, eine neue **Bischofswahl** vorzunehmen. Das Domkapitel hat beschlossen, am 9. Decbr. zu dieser Wahl zu schreiten. — Hauptmann **Böse** soll der gegen ihn angeordneten Verhaftung wieder dadurch entgangen sein, daß er sich nicht in Hannover, sondern in Bremen befand.

Oesterreich.

Prag, 3. Decbr. Auf offiziellem Wege ist hier aus Wien jetzt bekannt geworden, daß man höchsten Orts beschlossen hat, **zwischen Wien und Dresden eine Eisenbahnverbindung** herstellen und diese durch das Elbthal führen zu lassen. Es sind jetzt alle möglichen Begünstigungen dieses Plans zu erwarten und auch die Garantie für 4 Proc. Zinsen zu hoffen.

Großbritannien.

London, 1. Dez. In **Irland** ist jetzt bekanntlich die Zeit des Jahres gekommen, wo die **Rente** für **O'Connell** eingesammelt zu werden pflegt. Die Orangisten suchten bei dieser Gelegenhrit dem Agitator einen schlimmen Streich zu spielen. Am vorletzten Sonntag Trinitatis, den 14. November, fand man nämlich in allen Straßen von Dublin Maueranschläge folgenden Inhalts angeheftet: „Mansion-House, 13. November. Da ich Endesunterzeichneter jetzt den Ehrenposten des ersten Magistrats in der zweiten Stadt des Königreichs bekleide, so ersuche ich das Publikum dringend, jede Almosenunterstützung meiner Person, da solche mit meiner jetzigen Amtswürde unverträglich sein würde, bis zum nächsten Jahr zu verschieben. Ich hoffe, meine getreuen acht Millionen Irländer werden auch hierin den Rath befolgen ihres ergebenen Freundes Daniel O'Connell." „Diese List," so schreibt der Dubliner Korrespondent des Standart, „hätte sehr zum Nachtheil O'Connells ausschlagen können, wenn seine Aussendlinge sich nicht schnell durch die ganze Stadt verbreitet hätten, um die Anschläge herunterzureißen. Jetzt stehen an allen Thüren der dreißig katholischen Kapellen Dublins die Rente-Sammler, bemüht, die zum Gottesdienst Gehenden auf jede Weise, mit guten und bösen Worten, für den „Vater des Vaterlandes" zu brandschatzen. Dublin allein wird die Börse seines Lord-Mayors mit mehr als 3000 Pfd. Sterl. spicken." Uebrigens sollen, Toryistischen Blättern zufolge, mehrere katholische Geistliche in Irland in diesem Jahre es abgeschlagen haben, ihre Kapellen zum Tributeinsammeln für O'Connell gebrauchen zu las-

sen. Dagegen sagt ein liberales Blatt, der Dublin-Pilot: „Die Einsammlung des O'Connell-Tributs fand am Sonntage den 21. November hier überall statt, und der Ertrag war viel ansehnlicher, als im vorigen Jahre, wo er sich nur auf 1438 Pfd. Sterl. belief, während er jetzt 2000 Pfd. beträgt. Aus vielen Orten der Provinz sind bereits Anzeigen eingegangen, wonach dort ebenfalls die Beiträge sehr ansehnlich sein werden. Der Bischof von Dublin hat, wie gewöhnlich, 10 Pfd. St. beigesteuert.“

Die Berichte aus den Manufaktur-Distrikten lauten fortwährend düster. In Manchester hat nach der Manchester Times das Fallissement der Kattundrukker Gisborne und Wilsons, welches im Anfang der Woche stattfand, große Sensation unter den Häusern, die in Kattun Geschäfte machen, erregt und die Nachfrage nach diesem Artikel vermindert. Die Passiva dieses Hauses betragen beinahe 100,000 Pfd., und das Fallissement desselben hat noch zwei andere herbeigeführt. „Die Spinner und die übrigen Manufakturisten,“ bemerkt obiges Blatt, „werden täglich ärmer, die Banken schränken ihre Geschäfte ein, und Alles scheint darauf hinzudeuten, daß die dunkelen Wintertage in Hinsicht des Verkehrs dunkler als je werden dürften.“ Eben so beunruhigend lauten die Nachrichten, welche die Blackburn Gazette über den Zustand der Armen in Blackburn und in der Umgegend ertheilt. „Schon wenn der Weber volle Arbeit hat,“ heißt es in jenem Blatte, „muß sein Zustand Mitleid erregen; wenn aber, wie im gegenwärtigen Augenblicke, der Lohn ungewöhnlich niedrig, die Arbeit nur unbedeutend oder auch auf Nichts reduzirt und die Jahreszeit unfreundlich ist, dann erreichen seine Leiden das letzte Stadium menschlicher Geduld.“ In Nottingham hat vorgestern eine Versammlung von angesehenen Personen jenes Ortes stattgefunden, in welcher nahe an 1000 Pfd. zur Linderung des Elends gezeichnet wurden. Dadurch ist es möglich geworden, Veranstaltungen zu treffen, daß Anweisungen auf Suppe und Brod an die Nothleidenden vertheilt werden können. Die dem Hungertode nahen Armen scheinen diese Einrichtung mit großer Erkenntlichkeit aufgenommen zu haben, und man hofft, daß auf diese Weise der dringendsten Noth fürs erste abgeholfen sein möchte. Auch in Schottland soll großes Elend unter der Arbeitsklasse herrschen. Die Times erklärt indeß alle diese Nachrichten für sehr übertrieben und meint, daß die Noth mehr in den Köpfen und Mägen der liberalen Zeitungsschreiber existire, die jetzt in großer Verlegenheit um Erwerb seien und sich daher angelegentlichst damit beschäftigten, eine Menge Unglücks zu fabriziren, um nicht die einzigen Leidenden zu sein. Das genannte Blatt citirt einen Brief aus Birmingham, worin darüber geklagt wird, daß man durch das fortwährende Nothgeschrei nur den Kredit der Gewerbtreibenden vernichte, indeß giebt dieser Brief doch zu, daß die Handels-Verhältnisse in jener Fabrikstadt schlecht genug ständen.

Hiesige Blätter enthalten nachstehende Vergleichung der Offizierzahl der Englischen und der Französischen Marine: England hat 38 Admirale, 51 Vice-Admirale, 64 Contre-Admirale; Frankreich 2 Admirale, 10 Vice-Admirale, 20 Contre-Admirale; England 687 Capitaine, 809 Commandeurs, 2822 Lieutenants; Frankreich 100 Schiffs-Capitains, 200 Korvetten-Capitains, 1100 Lieutenants und Fähnrichs. Die Gesammtzahl der Englischen Marine-Offiziere beträgt also 4471, die der Französischen 1432. Außerdem zählt die Englische Marine noch 456 Masters, welche Offiziere sind, aber nicht zu Ober-Offizieren befördert werden können; dieser Grad besteht in der Französischen Flotte nicht.

Die Brighton Gazette erwähnt in einem Berichte über die jetzigen großartigen Rüstungen zu Portsmouth unter Anderem auch, daß alle Kriegsschiffe ihre Mannschaften vollzählig haben sollen, um für den Fall plötzlicher Feindseligkeiten bereit zu sein.

Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Herr v. Lamartine befindet sich noch immer auf seinem Landgute St. Point im Departement der Saone und Loire, und die Combination, von der die Rede ist, wird vielleicht ohne seine Zustimmung vorbereitet. Wir sagen nicht, daß Herr v. Lamartine die Präsidentschaft der Kammer nicht annehmen werde; aber dies ist nicht seine letzte Absicht, er hat einen anderen Ehrgeiz, und er nährt seit einiger Zeit den Gedanken, an die Spitze eines Kabinets zu gelangen. Dies ist ein Traum, der nicht in Erfüllung gehen wird. Herr v. Lamartine besitzt ungemeine Fähigkeiten, er hat einen trefflichen Charakter und ein edles Herz, aber zu einem Staatsmanne paßt er durchaus nicht. Er betrachtet die Angelegenheiten nur auf allgemeine Weise und aus einem so hohen Standpunkte, daß der Horizont der Wirklichkeiten ihm verschwindet. Es fehlt ihm an speciellen Kenntnissen und zugleich hat er nicht das Talent, diejenigen Personen auszuwählen, welche dergleichen Kenntnisse besitzen. Der Schmeichelei äußerst zugänglich, ist er von mittelmäßigen Köpfen umgeben, die seine Vorliebe für eine unbekannte, ideale und daher unausführbare Politik sorgfältig kultiviren. Herr v. Lamartine ist konservativ; früher war er Legitimist, aber er hat sich allmählig der Herrschaft der Thatsachen unterworfen, während er vielleicht seine alten Meinungen beibehalten hat. Er will gewisse Fortschritte, die er wenig definirt und die durch ihre unbestimmte Bezeichnung oft die Sarkasmen seiner Gegner hervorgerufen haben. Sein Bericht, den er in der letzten Session über den Gesetz-Entwurf in Bezug auf das literarische Eigenthum abstattete, hat seine tiefe Unkenntniß der Gesetze und die Unentschiedenheit seines Geistes in positiven Dingen sattsam beurkundet. Diese Arbeit hat ihm, selbst unter seinen Anhängern, sehr geschadet. Seine Ansichten über den Orient sind bekannt. Er betrachtet die Auflösung des Türkischen Reiches als nahe bevorstehend und glaubt nicht an das Organisations-Genie des Pascha's von Aegypten. Syrien müßte, seiner Ansicht zufolge, nach der Zerstückelung des Türkischen Reiches den Kern zu einem christlichen Staate bilden. Diese Idee ist in der letzten Session mit ziemlich geringem Erfolge entwickelt worden, obgleich Herr v. Lamartine dies mit weit größerer Schärfe gethan hat, als es sonst in ähnlichen Fällen seine Gewohnheit zu sein pflegt. — Seine Partei ist numerisch weniger stark, als die der Herren Dufaure und Passy. Auch sind es mehr persönliche Sympathieen und Freundschaften, als gemeinsame politische Ideen, welche Hrn. v. Lamartine, Anhänger zuführen. Auf der andern Seite hat sein Wort oft eine große Autorität in der Kammer und hat in mehr als einem Falle ziemlich gute Wirkungen hervorgebracht. Man glaubt im Allgemeinen, daß er nicht die nöthige Energie besitze, um die Debatten der Kammer gut zu leiten, und daß seine Hand nicht fest genug sei, um die Anmaßungen der Parteien in den gehörigen Schranken zu halten. (St. Z.)

Herr Plougoum, der bekanntlich jetzt wieder in den Advokatenstand eingetreten ist, hat in die Gazette des Tribunaux eine ausführliche Rechtfertigung seines Benehmens als General-Prokurator von Toulouse einrücken lassen. Seiner Darlegung zufolge, hatte Niemand der Regierung treuere und muthigere Dienste geleistet als er, und Niemand wäre härter dafür bestraft worden. In der That gewährt es einen seltsamen Anblick, Hrn. Plougoum, der in den ersten 7 oder 8 Jahren nach der Juli-Revolution fast in allen politischen Prozessen die Factionen mit einem Eifer bekämpfte, der seinen Namen mit zu dem unpopulairsten in Frankreich machte, jetzt in die Reihen der Mißvergnügten eintreten zu sehen.

Der General-Musikdirektor Spontini ist von hier nach Berlin zurückgekehrt; man glaubt aber, daß er nach einer kurzen Anwesenheit in der Preußischen Hauptstadt seinen festen Wohnsitz wieder in Paris aufschlagen wird.

Straßburg, 2. Dezember. Die vielfachen Ausdehnungen unserer Industrie und unsers Handels haben in der letzten Zeit zu übertriebenen Speculationen vieler unserer größten Fabrikanten geführt und dadurch den Ruin manches großen Hauses bewirkt. Der Firma Hausmann, welche vor vier Wochen ihre Zahlungen einstellte, ist nun auch ein anderes in St. Marie bei Kolmar gefolgt, dessen Chef sich sogar erschoß. Durch die Niederlage dieses Hauses leiden abermals viele Hunderte von Familien, wenn die Arbeiten in den Fabriken nicht fortgesetzt werden können.

Spanien.

Madrid, 24. November. Der Regent besuchte gestern Abend das Theater de la Cruz. Er befand sich in der Loge des Ayuntamiento, und wurde mit stürmischen Bravo's „Es lebe der Regent! es lebe Espartero!“ begrüßt. Nicht eine Stimme rief: „Es lebe Isabella II.“ Das Orchester führte nacheinander die Riego-Hymne und die Espartero-Hymne aus. Blumen und Kränze regneten von allen Seiten in die Loge des Regenten. — Der Regent hat, bevor er nach Madrid zurückkehrte, von allen Seiten Petitionen für Amnestie und Begnadigung erhalten. Auf jeder Station, die er passirte, drängte sich das Volk hinzu, um ihn zu begrüßen. Am Geburtstage der Königin hielt er zu Saragossa großen Empfang, und seine Salons waren angefüllt. — Die Einwohner von Bilbao überreichten ihm eine Adresse, die Gerechtigkeit für den wahrhaft Schuldigen forderte, zu gleicher Zeit aber ihm die Helden in Erinnerung brachte, mit denen er im Bivouac und in der Stunde der Gefahr vereinigt war, und die mit den Worten endigte: „Gnade, Gnade für Bilbao!“ — General Alcala hat bei seiner Ankunft in Bilbao den General Zurbano, welcher sich so grausam benommen, abgesetzt, und den von ihm entsetzten Stadt-Kommandanten seinen Funktionen zurückgegeben.

Italien.

Neapel, 21. Nov. Se. Majestät der König befindet sich fortwährend in Palermo, woselbst man seine Anwesenheit zu benützen sucht, um ihn zu bewegen, den auf den Schwefel gesetzten Ausfuhrzoll von 8 Tari per Cantaro (= 1 Fl. 36 Kr.), der vom 1. Jan. 1842 an in Kraft treten soll, aufzuheben, und eine freie Ausfuhr dieses Artikels zu gestatten, die zunächst allein im Stande ist, die so mißliche Lage dieser Insel in etwas zu lindern und Tausenden brotloser Menschen ein Unterkommen zu verschaffen. Se. Maj. wird von allen Seiten her mit Bittschriften in diesem Sinne bestürmt, und so hofft man, daß der junge Monarch am Ende doch noch dem allgemeinen Wunsch entsprechen wird. Das Elend in Sicilien ist in der That furchtbar: große bewaffnete Banden zu Fuß und zu Pferd durchstreifen in allen Richtungen die Insel und verlangen oft nichts anders als Brod und Arbeit. Eine davon hat sich sogar an den Pferden und dem Gepäck Sr. Maj. selbst vergriffen, nach erfolgter Aufforderung jedoch alles wieder zurückerstattet. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 17. November. Die Zahl der bis heute hier neu angekommenen Retive (Landwehr) übersteigt kaum 26 bis 28,000 Mann. Man sagt auch, die Pforte habe von Mehemed Ali einige arabische Infanterie-Regimenter verlangt, welche man in kurzem hier erwarte. Dieß bedarf noch der Bestätigung. Was aber am meisten zu den jetzt verbreiteten Kriegsgerüchten beiträgt, ist der neulich berichtete Plan des Gouvernements, einen großen Theil der Truppen in die wichtigsten Städte Rumeliens in Garnison zu verlegen. So nennt man außer Adrianopel noch Monastir, Salonich, Seres, Nissa, Sophia, Varna, Silistria als Städte die bestimmt seien, kleinere detaschirte Armeekorps zu erhalten. Es scheint, daß man beabsichtigt, die Regimenter, so wie sie ankommen, hier zu equipiren und zu armiren und dann nach und nach einen Theil derselben nach Rumelien zu schicken. Diese Woche gingen auch viele ganz neue Geschütze von hier nach Salonich ab, um die alten, unbrauchbar gewordenen zu ersetzen. — Die Erklärung, warum man Anatolien völlig von Truppen entblößt und diese nach Rumelien dirigirt, ist nicht schwer. Der Hauptgrund der in Asien während mehrer Jahre unterhaltenen großen Armeen war Mehemed Ali. Ihm gegenüber haben sich jetzt die Verhältnisse auf das freundschaftlichste gestaltet. Ein zweiter Grund, der aber seine Ursache in dem ersten fand, war die Unterwerfung und Besetzung Kurdistans. Es ward das Grab der türkischen Armeen. Die Seriaskere Reschid Mehemed und Hafiz Pascha haben dort bei 60,000 Mann, nicht sowohl durch die Kugeln der Kurden, als vielmehr durch Krankheiten und Entbehrungen verloren, ohne den geringsten Gewinn für die Pforte. Das Land wurde verwüstet, ausgesogen, aber nie völlig unterworfen, es zahlte nie regelmäßig Tribut. Da nun der obengenannte Hauptgrund wegfällt, so thut die Pforte wohl daran, Kurdistan sich selbst zu überlassen und nur die Sicherheit der Hauptstraßen durch irreguläre Kavalerie und einige hundert Albanesen aufrecht zu halten. Das übrige Anatolien bedarf keiner Armee. Seine Bewohner sind größtentheils Muselmänner, Osmanlis von altem Schrot und Korn, die in dem jetzigen Augenblick eher die Waffen für als gegen das Gouvernement ergreifen würden, denn seit die Handlungen desselben mehr auf eine Hinneigung zum alten System deuten, herrscht dort Ruhe und Zufriedenheit. In Rumelien aber finden gerade die umgekehrten Verhältnisse statt: da überwiegt die christliche Bevölkerung die islamitische, ja selbst die Arnauten waren der Pforte nie sehr geneigt. Schon seit längerer Zeit spukt der Geist der Empörung in den Köpfen aller rumeliotischen Rajahs. Da man nun einmal eine Armee geschaffen hat, oder vielmehr schaffen wird, so will man einen Theil derselben dazu verwenden, die gährenden Elemente dort niederzuhalten, zunächst durch den moralischen Eindruck. Man will zeigen, daß man noch Macht genug besitze, einen Aufstand die Spitze zu bieten. — Tahir Pascha hat den Oberadmiralitätsrath, in dem sich drei Paschas und ein Bey befanden, mit Bewilligung der Pforte, aufgelöst. Auch dieses scheint eine Maßregel der Sparsamkeit zu sein. — Der Generaldirektor der Quarantänen, Hr. Robert, wurde nach den Küstenstädten des schwarzen Meeres geschickt, um dort die nöthigen Sanitätsmaßregeln zur Ausrottung der in letzter Zeit in jenen Gegenden und in den an sie gränzenden Provinzen Anatoliens wiederholt ausgebrochenen Pest zu treffen. Man verspricht sich wenig von den Resultaten seiner Inspektionsreise. Einige neue Sanitätsetablissements und Lazarethe, welche der Pforte viel Geld kosten und dem Handel noch mehr Beschwernisse erregen werden, wird wohl Alles sein, was dabei herauskommt. Da Herr Robert kein Arzt, sondern ein bloßer Schreiber ist, so möchte es ihm schwerlich gelingen, die Entstehungsursache jenes Uebels zu ergründen und die nöthigen Mittel aufzufinden, ihnen entgegen zu wirken. — Die Pforte will alle Sehims (Staatspapiere) einziehen. Bereits sollen sich auf der großherrlichen Münze 30 Millionen in neuen Fünfpiasterstücken vorräthig finden, die dazu bestimmt sind. Dieß wird auf den tief darniederliegenden Handel einen sehr günstigen Einfluß haben. (A. Z.)

Wir sind nun in den Stand gesetzt, sagt das Morning-Chronicle, den Text der von der türkischen Regierung den Repräsentanten der drei Mächte in Konstantinopel am 28. Oktober überreichten Note mitzutheilen. Diese Note veranlaßte die nachfolgenden Berathungen, und bei einer derselben wurde der sonderbare Vorschlag gemacht, den ganzen Zwiste durch Abtretung Thessaliens an Griechenland ein Ende zu machen. Es scheint, Hr. Piscatory läugnet es, der Urheber irgend eines ähnlichen

Vorschlages gewesen zu sein; und die französische Regierung ist, wie wir hören, nicht geneigt, einen solchen Zankapfel unter die andern Mächte zu werfen. Unser Korrespondent in Konstantinopel hat schon eine Skizze von den Diskussionen der türkischen Berathung gegeben. — Nachdem die Repräsentanten der Mächte der Pforte gerathen, die militärischen Rüstungen oder Bewegungen einzustellen, erklärte sich Rifaat-Pascha damit einverstanden. Tahir-Pascha drang nachdrücklich auf kriegerische Maßnahmen; doch in der Berathung vom 6. Novbr. hatte Tahir-Pascha, wie wir vernehmen, Stillschweigen beobachtet, und Rifaat-Pascha's Vorstellung, die Antwort der Mächte abzuwarten, drang durch. — Folgendes ist die von der Pforte an die Repräsentanten von England, Frankreich und Rußland gesendete Note: „Die Frage wegen des Besitzthums der Türken in Griechenland ist nun bereits Jahre lang zwischen der hohen Pforte und Griechenland verhandelt worden, und die Lage einer großen Anzahl von Muselmännern, welche solches Eigenthum besitzen, verschlimmert sich von Tag zu Tag. Die Repräsentanten der drei Mächte in Athen haben so eben dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note überreicht, um die Lösung dieser Angelegenheit zu beschleunigen. Der Minister der hohen Pforte in Athen hat eine Abschrift dieser Note eingesendet, und Se. Hoheit hat mit Freude von diesem Schritte Kenntniß genommen, als von einem Beweise des Gerechtigkeitsgefühls, von welchem die drei Mächte in Bezug auf seine Regierung erfüllt sind. Nicht nur ist es dringend nothwendig, endlich diese Angelegenheit zum Schlusse zu bringen, sondern es weiß auch alle Welt, daß die hohe Pforte begierig ist, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihr und den andern Höfen unerschüttert zu erhalten; so weit sie dazu im Stande ist, den günstigen Ausgang der sie interessirenden Angelegenheiten zu fördern und insbesondere ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Griechenland zu erhalten und zu vermehren. Diesen Wunsch wegen der nahen Nachbarschaft hegend, hoffte sie, daß auch die griechische Regierung ähnliche Gesinnungen kundgeben werde; aber sie hat sich darin getäuscht gefunden. Zunächst ist die vorliegende Frage wegen des muselmännischen Eigenthums in Griechenland, wegen dessen durch Traktate Fürsorge getroffen worden ist, Jahre lang unerledigt geblieben in Folge der endlosen Schwierigkeiten jeder Art, welche ihrer Lösung entgegengestellt worden sind. Das Eigenthum einer großen Anzahl osmanischer Unterthanen ist auf diese Weise verloren gegangen, und sie selbst sind dem Elende preisgegeben worden. Bis jetzt verkündet noch nichts ein erwünschtes Resultat. Zweitens hat die griechische Regierung, statt den Abgang Derjenigen zu behindern, welche nach Kandia geeilt sind, um die Insurrektion der Bewohner der Insel gegen des Sultans Autorität zu unterstützen, diese Individuen seit ihrer Rückkehr nicht einmal vor Gericht gezogen. Im Gegentheil werden sie mit Wohlwollen behandelt und dürfen ihren Wohnsitz nehmen, wo es ihnen beliebt. Drittens sind zwei junge türkische Mädchen ihrer Mutter geraubt und noch nicht zurückgegeben worden; auch werden für die Gewaltthat nichts als unzulängliche Entschuldigungsgründe angeführt. Viertens ist ein 70jähriger, in seiner Wohnung nicht fern von Ardim allein hausender Muselmann zur Nachtzeit ermordet und seine Habe geraubt worden. Fünftens haben gewisse Individuen in Griechenland eine Gesellschaft gestiftet, um Verwirrung und Aufstand in dem osmanischen Reiche hervorzurufen, und die Regierung hat auf keine Weise solchem Treiben Einhalt zu thun gesucht. Die meisten griechischen Zeitungen verbreiten, wie Jedermann weiß, überaus verderbliche Ideen und haben den Zweck, die Unterthanen des Sultans zum Aufruhr zu reizen. Sechstens steht Oberst Velentzas, eins der eben erwähnten Individuen, noch immer an der Grenze, kommt häufig auf das türkische Gebiet, um dort Unruhen zu stiften, und steht, wie man erfahren hat, jetzt abermals im Begriff, über die Grenze vorzudringen. Es ist keine wirksame Maßregel ergriffen worden, um den den durch diese Ruhestörung veranlaßten Ungelegenheiten ein Ende zu machen. Vor einiger Zeit tst ein Handelstractat, in welchem alle Arten von Handelserleichterungen und Begünstigungen zugestanden wurden, abgeschlossen worden, und dennoch als für den Handel verderblich und als verwerflich erklärt worden, ehe noch der mindeste Versuch mit der Ausführung gemacht worden war. Diese Dinge widerstreben dem Völkerrecht und der Freundschaft, den Pflichten eines guten Nachbarn und bedrohen die Interessen der Pforte so wie die Ruhe ihrer Unterthanen. Die hohe Pforte ersucht demgemäß die drei Mächte, ihre Alliirten und Freunde, die griechische Regierung aufzufordern, daß sie Maßregeln treffe, um diesem Zustande der Unsicherheit ein Ende zu machen, die obschwebenden Differenzen zu erledigen und den Perturbatoren nicht länger zu gestatten, daß sie Aufruhr in der Türkei nähren, so wie endlich, daß die griechische Regierung ein einer befreundeten Macht angemessenes Verfahren einhalte. Wenn die guten Dienste der Mächte zur Ordnung dieser Angelegenheiten ein zufriedenstellendes Resultat herbeiführen, sonst das Alles, was gewünscht werden kann. Wenn nicht, so ist bereits der Beschluß gefaßt, daß alle griechischen Interessen in Handel- und andern Angelegenheiten, welche der Unterstützung und des Zuthuns der türkischen Regierung bedürfen, behindert und so wenig wie möglich begünstigt werden sollen. Auch würde es nichts helfen, Vorstellungen darüber an die Pforte gelangen zu lassen, da sie vollkommen zu einer solchen Handlungsweise berechtigt ist. Es ist nothwendig und von Wichtigkeit, daß Griechenland Genugthuung gebe in den aufgezählten Angelegenheiten. Die drei Mächte werden nicht umhin können, in ihrer Weisheit anzuerkennen, wie wichtig und gerecht diese Klagen sind und wie ungeeignet und gefährlich die Fortdauer eines solchen Zustandes der Dinge sein muß. Die hohe Pforte ersucht die Repräsentanten dringend, ihre resp. Höfe zu benachrichtigen, und bittet die Mächte, daß sie versuchen, die Frage wegen des Eigenthums der Türken in Griechenland zu schleuniger Erledigung zu bringen in Gemäßheit der von ihren Abgeordneten in Athen übergebenen Note, so wie auch die übrigen aufgezählten Angelegenheiten."

Amerika.

Aus Neu-Granada erfährt man, daß Carthagena noch belagert und blokirt war. Es war indessen dem Regierungsgeschwader gelungen, Proviant für vier Monate in die Stadt und in das Fort Bocca-Chica zu werfen. Die Englischen Kriegsschiffe hatten den Handelsschiffen ihrer Flagge bei der Landung ihrer Proviant-Ladungen Hülfe geleistet. Rio de la Hacha hatte sich zu Gunsten der bestehenden Regierung erklärt. Man hatte einen Versuch gemacht, den General Carrera, das eigentliche Haupt der Angelegenheiten in Central-Amerika, zu ermorden. Der Thäter war ein Marimba-Spieler, Namens Chepillo Andrade. Carrera wurde bei dem Angriffe leicht verwundet, was ihn jedoch nicht verhinderte, seinen Säbel zu ziehen und den Angreifer auf der Stelle niederzuhauen.

Die Nachrichten aus Lima reichen bis zum 10. Juli. General Santa-Cruz war von dem Volke und der Armee zum Präsidenten von Bolivien proklamirt worden, und eine Deputation war nach Guyaquil abgegangen, um ihn zur Rückkehr in sein Vaterland und zur Annahme des Oberbefehls aufzufordern. Ein Krieg zwischen Peru und Aequator schien unvermeidlich, und man glaubte, daß Bolivien unter der Anführung von Santa-Cruz daran Theil nehmen würde. In diesem Falle würde Peru im Süden und im Norden angegriffen werden, und man hält dann den Fall von Gamarra für unvermeidlich.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Zur Erinnerung an Mozarts Todestag (5. Decbr. 1791) neu einstudirt: Don Juan. — So oft auch diese Oper hier gegeben worden ist, so werden doch Wenige unter den Besuchern der letzten Aufführung gewesen sein, welche sie vorher vollständig und unverstümmelt gekannt haben. Denn verstümmelt muß man ein musikalisches Werk nennen, von dem nicht allein eine Menge bedeutender Nummern (obzwar dieselben großentheils erst später von Mozart hinzugefügt wurden) weggelassen, sondern auch die sämmtlichen Recitative in Dialoge verwandelt werden. Wir müssen es demnach der Direction Dank wissen, daß sie der Sehnsucht einer großen Anzahl von Musikfreunden und Verehrern Mozart's auf diese Weise entgegengekommen ist und die mannigfaltigen Schwierigkeiten, welche eine solche Aufführung sowohl für die Sänger als das Orchester mit sich bringt, nicht gescheut hat. Da wir an den Vortrag der Recitative, wie er in Italien gäng und gäbe ist, nicht im Mindesten gewöhnt sind, so waren gar Manche in Furcht, die Sache dürfte langweilig ausfallen oder wohl gar mißglücken. Daß Beides nicht der Fall gewesen ist, zeugt von einem gründlichen und gewissenhaften Einstudiren; ob man gleich erwähnen muß, daß hie und da freilich auf den Gesang der Recitative, über welche man möglichst schnell hinwegeilen soll, zu viel Gewicht gelegt wurde. Es hatte sich zu der Vorstellung, welche mit höchst lobenswerthem Ernste und einem Eifer, wie er sich für einen so wichtigen Tag der Erinnerung ziemt, ein außerordentlich zahlreiches Publikum eingefunden, so daß eine große Menge abgewiesen werden mußte. Alles war auf das Ungewöhnliche neugierig und brachte bereits diejenige Stimmung mit, welche aus den Erzeugnissen der Kunst den allein würdigen Genuß zieht. Man möchte die Aufmerksamkeit, welche sich in allen Räumen des Theaters kundgab, Andacht nennen, ohne befürchten zu dürfen, ein mitleidiges Lächeln zn erregen. Denn ich glaube, daß der, welchem die Composition oder doch einzelne Stellen des Don Juan noch niemals eine Thräne entlockt hat, nicht nur alles Gefühls für Musik ledig, sondern überhaupt für jeden Eindruck, der eine ideellere Beschaffenheit verräth, unempfänglich ist. — Mit dieser festlichen Aufführung wäre demnach der „Don Juan" in Breslau gewissermaßen in integrum restituirt und in seine alten Rechte wieder eingesetzt worden. Für eine große Anzahl Leser dieser Zeitung dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu wissen, daß die Oper den 28sten Oktober 1787 vollendet und den 4ten November desselben Jahres zum ersten Mal in Prag mit ungeheurem Beifall gegeben wurde. Die Ouvertüre schrieb Mozart in drr Nacht vor der Aufführung, so daß sie ohne vorhergegangene Probe gespielt werden mußte. Die Böhmen thun sich auf den „Don Juan" nicht wenig zu Gute, und sagen: er sei für Prag, wo er am öftersten aufgeführt worden ist, geschrieben. Nähere Details über das Werk finden wir aufgezeichnet in Nissens etwas weitläufiger und ungeordneter „Biographie W. A. Mozarts."

* *

Aus Schlesien, 23. Novbr. Bei der so gelinden Witterung treiben unsere Wintersaaten so üppig und stark, wie man sie seit dem Jahre 1811 nicht gesehen, so daß man sie vom Vieh abweiden, hie und da abmähen läßt. Für den Landmann ist dieß ein großer augenblicklicher Vortheil, indem er viel Futter erspart, was er dieß Jahr gerade nicht im Urberflusse hat. — Noch immer haben wir über Feuersbrünste zu klagen, und es vergeht selten ein Tag, wo man nicht eine im Gesichtskreise hat. Fahrläßigkeit hat daran ungleich mehr Schuld, als Brandstiftung. — Im Handelsverkehr geht es ziemlich lebhaft, insbesondere aber mit Getreide; nur hegt man schon ziemlich ernstliche Besorgnisse, daß es uns zuletzt noch fehlen könne, indem dieses Jahr unsere Landwirthe frisch darauf los verkaufen, weil sie fürchten, es möchte wie in früheren Jahren kommen, wo im Frühjahre die Preise niedriger gingen. In Breslau liegen große Massen von Weizen, denn es geht die Verschließung bei dem niedrigen Wasserstande der Oder sehr langsam. — In Oberschlesien klagt man schon jetzt über Noth, weil in dem dortigen Landestheile die Ernte gering ausgefallen, und insbesondere die Hauptfrucht, die Kartoffel, nicht gerathen ist, wozu noch kommt, daß die Bevölkerung, wegen der vielen Berg- und Hüttenwerke, übermäßig stark, und alle sonstige Zufuhr aus Polen völlig abgesperrt ist. Dieß gilt aber nur vom rechten Oder-Ufer, wo eben der Bergbau und Hüttenbetrieb so sehr stockt. Ihm wird vom linken Ufer, welches fruchtbarer ist und dieses Jahr auch eine viel ergiebigere Ernte gewonnen hat, viel zugeführt, und diese Zufuhr wird aus dem Krakauer Gebiete noch um Einiges vermehrt. (Schwäb. M.)

Mannigfaltiges.

— Der Kaiser von Rußland hat der Universität Cambridge, welche ihm schon im Jahre 1817 das Doktor-Diplom überreichte, durch ihren Kanzler ein Exemplar des Werkes der Professoren Postels und Rupprecht: „Ueber die Meerpflanzen der nördlichen Küsten des stillen Oceans" überreichen lassen; dasselbe besteht in einem prachtvollen Bande trefflich und treu nach den Original-Pflanzen kolorirter Tafeln mit beschreibendem Text in russischer und lateinischer Sprache.

— Die Frage: was wird aus dem Kindlein werden, haben die englischen Astrologen bei der Geburt ihres Kronprinzen bereits gelöst. Er ist unter dem Schützen geboren, und wird deshalb ein gewaltiger Nimrod werden. Jupiter und Venus sind ihm gewogen, und verkünden ihm, wenn er den vierten Monat des zweiten Jahres glücklich überstanden hat, langes Leben und einen reichen Geist, doch eine gute Portion Eigensinn. Nur der Saturn, der einen vierfachen Schein auf den Mond warf, soll ihm Sorgen und Mißgeschick und der Nation einen großen Machtverlust unter seiner Regierung bringen. (Dorfz.)

— Aus den veräußerten Habseligkeiten des Infanten Don Carlos in Bourges ist ein Kunstwerk in Köln angekommen, welches die Aufmerksamkeit und Bewunderung aller Kenner und Kunstfreunde erregt. Es ist eine runde, 2½ Fuß im Durchmesser haltende, 260 Loth schwere Prachtschüssel von getriebenem Silber. Der außermaterielle Werth aber besteht in der plastischen Darstellung einer Amazonenschlacht, in welcher Theseus und Herkules die männlichen Hauptfiguren bilden. Der Mittelpunkt ist eine gefesselte Amazone. Styl und Technik weisen auf die erste Hälfte des 16ten Jahrhunderts, und in Geist und Zeichnung auf Giulio Romano, Michel Angelo und Raphael hin. Die Umrisse und Formen aller Figuren bieten das Edelste dieser Art. Die reine, antike Darstellung der Pferde, vorzüglich in den Köpfen, überbietet beinahe die der menschlichen Gestalten. Der Rand ist der historischen Ausführung würdig: er hat vier Fratzenköpfe und eine herrliche Laubarabeske, mit Reptilien und Insekten bevölkert. Cornelius erklärte, daß dieses Prachtstück die Werke Benvenuto Cellini's übertreffe. Leider wandert es über Köln nach England aus. Ein Maler in Köln hat es sehr schön in sehr korrekter Steinzeichnung dem Publikum zugänglich gemacht.

— In dem soeben erschienenen merkwürdigen Werke des englischen Bibelgesellschafts-Agenten Borrow über die spanischen Zigeuner (the Zingali or an account of the Gypsies of Spain etc. London 1841. 2 voll.) findet sich folgende Anekdote: Der Verfasser zählte in dem Kreise seiner Zigeunerbekanntschaft zwei Weiber, deren Schlauheit und Kühnheit ihnen ein besonderes Ansehen sowohl bei ihren Stammgenossen, als bei den Busnos (Spaniern) verschaffte. Der Sohn der Papita und Mann der Chicharona war wegen Pferdediebstahl zu den Galeeren verurtheilt worden. Seine Befreiung zu erlangen, wandten die beiden Weiber Alles

auf, und setzten endlich alle Hoffnung auf eine unmittelbare Fürbitte bei der Königin Regentin. „Sie wüßten wohl, was sie ihr sagen müßten, um sie zu gewinnen — was sie gern höre — wenn sie ihr nur einmal beikommen könnten!“ Während eines Monats sah Borrow sie tagtäglich nach dem Palast wandern, an seiner Wohnung vorbei, nicht abgeschreckt durch die Vergeblichkeit ihrer Zudringlichkeit. Endlich, fährt er fort, erschienen sie bei mir in großer Aufregung und Hast, und mit einem seltsamen Ausdruck im Gesicht. „Wir haben Christine gesehen, mein Söhnchen!“ rief Papita mir entgegen. — „Im Palast?“ fragte ich. — „Im Palast, mein Herzenssohn“, antwortete die Sybille, „Christine ward uns endlich gewahr, und ließ uns vor sich rufen, wie ich wohl wußte, daß sie thun würde; ich sagte ihr Babi (prophezeihte ihr), und die Chicharona tanzte den Romali vor ihr.“ — „Was hast du ihr gesagt?“ — „Ich hab' ihr Dies und Das gesagt; Manches, was du nicht zu wissen brauchst; wisse aber, daß unter Anderm ich ihr gesagt habe, ihre Chabori (die kleine Königin) werde sterben, und dann werde sie Königin von Spanien werden. Ich sagte ihr überdieß, daß sie binnen drei Jahren den Sohn des Känigs von Frankreich heirathen werde, und es sei ihr Bahi (Schicksal), als Königin von Spanien und Frankreich zu sterben, viel gehaßt und viel geliebt.“ — „Und fürchtetest du nicht, sie zu erzürnen, als du ihr dergleichen sagtest?“ — „Sie fürchten, die Busnea?“ schrie Papita. „Nein, mein Sohn, sie fürchtete sich vielmehr vor mir. Ich schaute sie so an, und hob den Finger so — und Chicharona klatschte in die Hände, und die Krali (Königin) glaubte Alles, was ich sagte, und fürchtete sich vor mir; und dann bat ich um die Begnadigung meines Sohnes, und sie gab mir ihr Wort, und als wir weggingen, gab sie Jeder von uns eine Goldbaria (Unze, Piaster). So haben wir denn die Krali angeführt. Möge ein schlimmes Ende ihrer warten, die Busnea!“ Wir bemerken zu allem Ueberfluß, daß dies nicht etwa eine Dichtungswahrheit aus dem Tagebuche eines unserer neumodischen Romantiker ist, sondern ein einfacher matter-of-fact-Bericht eines wunderlichen Kauzes, den eine idiosynkratische Passion für die Zigeuner trieb, ihre uralte Sprache zu lernen, ihre tägliche Gesellschaft zu suchen, und ihr Vertrauen so sehr zu gewinnen, daß sie ihn durchaus als Ihresgleichen ansahen und behandelten.

— Gelegentlich bei der Uebersiedelung von Jakob und Wilhelm Grimm nach Berlin ereignete sich in einer Provinzial-Hauptstadt ihres Vaterlands folgende merkwürdige Doppel-Anekdote, für deren buchstäbliche Wahrheit garantirt wird. Ein Herr fragte eine „gebildete“ junge Dame: „Wissen Sie denn auch schon, daß die berühmten Brüder Grimm nach Berlin kommen?“ — „Ach!“, entgegnete sie naiv, „das sind doch die siamesichen Zwillinge, von denen in den Zeitungen so viel gestanden hat? Die möchte ich wohl einmal sehen!“ — In derselben Stadt erkundigte sich ein „gebildeter“ junger Kaufmann, bei der Nachricht, daß die Brüder Grimm Kassel verließen, eifrigst danach, „wo denn die Gebrüder Grimm ihren Laden gehabt und worin sie gemacht hätten?“

— Die heilsame Wirkung leiblicher Bewegung, selbst zur Heilung geistiger Dumpfheit und des Blödsinns, haben Hoffmann und andere Aerzte anerkannt. Auch gegen heftige Melancholie hat sich körperliche Anstrengung nicht selten als Heilmittel gezeigt. Hierher gehört auch zum Theil der von Pinel erzählte Fall: Ein Gelehrter, in tiefe Melancholie versunken, geht des Nachts auf eine Brücke in London, um sich in die Themse zu stürzen. Er wird von Räubern angefallen, gegen welche er muthig und kräftig kämpft. Nach diesen Anstrengungen waren die Melancholie und der Hang zum Selbstmord plötzlich verschwunden. Er kehrt zu seiner kümmerlichen Lage zurück und erträgt diese von nun an, ohne nochmals in jene Versuchung zu fallen.

— In dem Staatshandbuche des Herzogthums Parma für 1842 liest man unter der Rubrik „Spanien“: „Regierender König, Se. Maj. Ferdinand VII., geboren den 15. Oktober 1784, Wittwer u. s. w., zum zweitenmal vermählt mit Donna Maria Christina.“ Durch diese kleine Fiction ist jeder Ausspruch in Bezug auf die spanische Erbfolge klüglich vermieden.

— Wolfgang Menzel sagt: Das Christenthum ist für die Engländer in China nur ein edler Vorwand, um die unedelste Habgier dahinter zu verbergen, und die Bekehrung soll nur dem Schmuggeln mit Opium die Bahn öffnen. Um Gift zu verkaufen, nehmen sie den Heiland zur Etikette.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Nach § 58 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 (Gesetzsammlung Nr. 1619) hat heute die zweite Verloosung Schlesischer Pfandbriefe Litt. B. über einen Gesammtbetrag von 12,000 Rthl. vorschriftsmäßig stattgefunden, wobei die Nummern:

140 à 1000 Rthl. auf Saabor ꝛc.,
269 à 1000 Rthl. auf Ruschinowitz u. Klein-Droniowitz,
347 à 1000 Rthl. auf Alt- und Neu-Wziesko,
1390, 1391 à 500 Rthl. auf Carolath-Beuthen ꝛc.,
1580, 1581 à 500 Rthl. auf Albendorf ꝛc.,
1817, 1818 à 500 Rthl. auf Kuttlau,
4161 einschließlich 4165, 4181 einschließlich 4184 à 200 Rthl. auf Albendorf ꝛc.,
4185 à 200 Rthl. auf Deutsch-Kessel,
5601 einschließlich 5606 à 100 Rthl. auf Kottwitz,
5607, 5608, 5609 à 100 Rthl. auf Schmögerle,
5610 à 100 Rthl. auf Haltauf,
5671 einschließlich 5678 à 100 Rthl. auf Flämischdorf,
5679, 5680 à 100 Rthl. auf Deutsch-Crawarn,
10762 à 50 Rthl. auf Haltauf,
10763 einschließlich 10781 à 50 Rthl. auf Rettkau,
21825 einschließlich 21860 à 25 Rthl. auf Skalung,
21861 einschließlich 21864 à 25 Rthl. auf Boyadel und Kern,

gezogen wurden. — Demgemäß werden diese Pfandbriefe ihren Inhabern hierdurch mit dem Bemerken gekündigt, daß die Rückzahlung des Nennwerthes derselben gegen Auslieferung der Pfandbriefe, vom 1. Juli 1842 ab entweder in Breslau bei dem Handlungshause Ruffer und Comp., oder in Berlin bei der Königlichen Seehandlungs-Hauptkasse erfolgen wird.

Da nach dem § 59 der vorerwähnten Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juli 1842 ab die weitere Verzinsung dieser Pfandbriefe B. aufhört, so haben deren Inhaber bei der Präsentation derselben, Behufs der Empfangnahme des Kapitals, die sieben Stück Coupons, Series II. Nr. 4 bis 10 über die Zinsen vom 1. Juli 1842 bis Ende Dezember 1845, mit abzuliefern, weil entgegengesetzten Falls für jeden weniger abgelieferten Coupon dessen Betrag bei der Auszahlung des Kapitals gekürzt werden muß. Berlin, den 4. Dezember 1841.

Königliches Kredit-Institut für Schlesien.

Theater-Repertoire.
Donnerstag: „**Lucrezia Borgia.**“ Tragische Oper in 3 Akten, aus dem Italienischen. Musik von Donizetti.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter Nanni mit dem Herrn M. Ginsberg von hier, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. Dezember 1841.
S. Hausmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Nanni Hausmann.
M. Ginsberg.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 7ten d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an.
Breslau, den 9. Dezember 1841.
Friedrich Wilhelm Pulvermacher.
Mathilde Pulvermacher, geborne von Haine.

Todes-Anzeige.
Den heut nach mehrwöchentlichen Leiden hierselbst erfolgten Tod meiner geliebten Frau Auguste, gebornen von Kökritz, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besoderer Meldung, an.
Breslau, den 7. Dezember 1841.
R. von Salisch auf Jeschütz.

Todes-Anzeige.
Nach mehrjährigen Leiden ist gestern Abend 11 Uhr unsere innigst geliebte Frau, Mutter und Großmutter Pauline Prinz, geborne Keim, im 45ten Lebensjahre, in Folge einer Unterleibs-Entzündung gestorben. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, mit tiefbetrübten Herzen an.
Breslau, den 8. Dezember 1841.
Die Hinterbliebenen.

Heute Donnerstag den 9. December Abends 7 Uhr ist die **vierte musikalische Versammlung (Quartett) des Künstler-Vereins.**
Eintritts - Karten à 15 Sgr. sind in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben. Die hochgeehrten Abonnenten wollen die Karte Nr. 4 am Eingange geneigtest abgeben.

Ich bin beauftragt, ein in den Hauptstraßen vor den Thoren Breslau's gelegenes, mit einem Gärtchen versehenes Haus im Werthe von 4000 Rthl. bis 7000 Rthl. zu kaufen, und bitte diesfällige Besitzer, mir ihre Verkaufsanträge mündlich mitzutheilen.
Breslau (Albrechtsstraße Nr. 33) den 7ten Dezember 1841.
Der Königl. Justiz-Commiss. und Notar
Teichmann.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zinszahlung.

Die Herren Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn, **welche ihre Aktien voll eingezahlt haben,** werden hierdurch aufgefordert, die bis Weihnachten a. c. aufgelaufenen Zinsen
vom 15. bis 31. Dezember c., Sonn- und Feiertage ausgenommen,
in unserem Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, unter Production der, über die Einzahlung lautenden Quittungen in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 27. November 1841.
Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehlt alle Gattungen Creas und gebleichte Leinwand, Züchen-, Inlet-, Kleider- und Schürzenleinwand zu den schon bekannt billigen Preisen; bunte Halb-Merinos und dunkle feste Zeuge, als Ueberzüge zu Pelzen und Schlaf-Röcken, bunte Frangen- und kattunene Halstücher; weiß leinene und moderne bunte Taschentücher, wie alle Sorten weiße und bunte Parchente und mehrere andere in dies Fach schlagende Artikel unter Zusicherung reellster Bedienung:

die Leinwandhandlung Fischmarkt Nr. 1.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 288 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. December 1841.

Für die WEIHNACHTSZEIT neuerdings bereicherte Vorräthe aus dem Gebiete der zu Festgeschenken besonders geeigneten Literatur in deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die NEUJAHRSZEIT alle deutschen, englischen, französischen, italienischen und polnischen Taschenbücher, die gesammten Volks-, Haus-, Taschen- u. Comtoir-Kalender.

Als Festgabe empfohlen.

Bei Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen und in **Breslau** zu haben bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt**'schen Buchhandlungen zu **Ratibor** und **Pleß**:

Wuttke, Heinrich, König Friedrich des Großen Besitzergreifung von Schlesien, und die Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse in diesem Lande bis zum Jahre 1740 dargestellt. 1r Thl. A. u. d. T.:

Die Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse Schlesiens, vornehmlich unter den Habsburgern. 1r Thl.

Für praktische Land- und Forstwirthe

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

K. L. Krutzsch,

populärer Abriß der wissenschaftlichen Bodenkunde,

nebst einem Anhange, das ABC der Chemie enthaltend. Zur Belehrung für praktische Land- und Forstwirthe, welche einen wissenschaftlichen Unterricht entbehren. gr. 8. broch. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk bildet auch den zweiten Theil von des Verfassers „Gebirgskunde“, welche 1 Thlr. 26½ Sgr. kostet.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Bei uns ist erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß**:

Grabrede bei der feierlichen Beerdigung des Hrn. Dr. **C. Gottl. Kühnöl** (ersten Professors der Theologie an der Ludwigs-Universität zu Gießen ꝛc. ꝛc.) am **18. Oktober 1841.** Gehalten vom Professor Dr. A. Knobel. geh. 2½ Sgr.

Gießen, im Novbr. 1841.

G. F. Heyers Verlag.

In den Buchhandlungen von **Ferdinand Hirt** in **Breslau, Ratibor** und **Pleß**, wie auch in Schweidnitz bei Heege, — Glogau bei Flemming, — Liegnitz bei Kuhlmey und in allen Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Radicale Heilung der Brüche.

oder

Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von Peter Simon. Aus dem Franz. 3te Aufl. 8. broch. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 3 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Nützlich für Bürger, Landleute, Oekonomen und Jeden, der die Witterungs-Vorzeichen zu wissen wünscht, ist:

Der neue Wetterprophet,

mit einem Witterungskalender (Herschels), Witterungs- und Mondscheins-Tabelle, — der Selbstanfertigung eines neuen untrüglichen Barometers und einem ökonomischen Kalender, von **Albert Berger.** 8. br. Preis 12½ Sgr.

Dies in Wahrheit sehr nützliche Buch enthält auch noch ökonomische Rathschläge über die Zucht, Krankheiten und Wartung der **Pferde, — des Rindviehes, — der Schafe** — und beste Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten.

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Die 3te Auflage von Carlo Bosco:

Das Zauber-Kabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst.

61 Wunder erregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken ꝛc. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Herausgegeben vom Professor **Kerndörffer.** 8. broch. 160 Seiten. Preis 20 Sgr.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau**, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Thomas Müntzer.

historischer Roman von Dr. **Theodor Mundt.** In drei Bänden. 8. Altona, Hammerich. 1841. Geh. Preis 4½ Rthlr.

Diesen historischen Roman des geistreichen Dr. Th. Mundt empfehlen wir dem lesenden Publikum als eine der interessantesten und wichtigsten Erscheinungen der neuesten Literatur.

Novellettenbuch

von **L. Mühlbach.** 1ster Theil. 8. Altona, Hammerich. 1841. Geh. Preis 1½ Rthlr.

Inhalt:

Die Engländerin und der Lazaroni. Geschichte eines Reisewagens. Venedig in alter Zeit. Der sentimentale Berliner Schuster. Die Lebensversicherung. Die Spröde. Das Duell im Duell und andere Erzählungen.

L. Mühlbachs Unterhaltungsschriften haben längst allgemeine Anerkennung gefunden. Die Verfasserin des Novellettenbuchs gehört zu den beliebtesten Schriftstellerinnen Deutschlands.

Behufs einer Wahl passender **Festgeschenke** empfehlen wir unter unseren Vorräthen Nachstehendes zu geneigter Beachtung:

Classische und Unterhaltungs-Literatur: Die Classiker und Lieblingsschriftsteller der deutschen Nation, **die** des Auslandes, Original wie Uebersetzung, in billigen Ausgaben, verschiedenem Format und entsprechenden Einbänden; die poetische und dramatische Literatur; Erläuterungsschriften, Umrisse u. Illustrationen; Geschichte der Literatur, Anthologien und Sprachbücher.

Die Buchhandlung **Ferdinand Hirt** in **Breslau.**

☞ **Empfehlenswerthe, nützliche Weihnachtsgeschenke!**

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Das neueste und einfachste Kochbuch

für Mädchen und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt.

Auch unter dem Titel:

Die wahre bürgerliche Kochkunst

oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf eine gute und doch sparsame Art zuzubereiten.

Nebst einer genauen Angabe des Maaßes und Gewichts.

Nicht aus Büchern abgeschriebene, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter.

13. Auflage. gr. 12. eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Ein Buch, was trotz der großen Concurrenz **dreizehn Mal** neu aufgelegt werden mußte, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Einfachheit, Deutlichkeit und möglichste Ersparniß bei Zubereitung der Speisen zeichnen das Werkchen vor allen andern ähnlichen aus.

Bei Mäcken in Reutlingen ist so eben erschienen und zu haben bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Populäres Handbuch der Landwirthschaft,

in besonderer Beziehung **für den würdigen Bauernstand,** nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Fortschritte in Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht von

J. A. Schlipf,

Oberlehrer an der mit dem Königl. Würtembergschen land- und forstwissenschaftlichen Institut verbundenen Ackerbauschule in Hohenheim, korrespondirendes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins in Würtemberg.

Eine von der im Jahre 1840 in Brünn abgehaltenen Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gekrönte Preisschrift.

Mit zwischen den Text gedruckten Zeichnungen. gr. 8. roh. Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen (**Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Leobschütz bei A. Terck, in Oels bei W. Gerloff, Schweidnitz bei L. Heege, Glogau bei Reissner, Glatz bei Pompejus, Liegnitz bei Kuhlmey, Görlitz bei Köhler ist zu haben:

Die radikale Heilung der Muttermale, der Sommerflecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitesser und Leberflecken.

Von Hofrath Dr. **Ehrhard Berg,** praktischem Arzte und wirklichem und correspondirendem Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften. Preis 15 Sgr.

Das Ganze der Wasserheilkunde.

Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung, wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen; nebst einem Anhang über die schnellste und sicherste Art, Scheintodte und Verunglückte in das Leben zurückzurufen. Von einem alten Praktiker, Dr. Rötel. Preis 20 Sgr.

Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Handbuch des Zeugdrucks.

Enthaltend den Druck baumwollener und leinener Gewebe, nebst der damit in Verbindung stehenden Färberei und Bleicherei, und einer Beschreibung der dazu erforderlichen chemischen Präparate, Farbestoffe und Maschinen. Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet von Dr. **Chr. H. Schmidt.** Mit 87 erläuternden Abbildungen auf 8 Tafeln. gr. 8. Preis 2 Rtlr.

I. Abtheilung: Von den für den Zeugdruck erforderlichen chemischen Präparaten und Farbestoffen. — II. Abtheilung: Vom Druck der baumwollenen und linnenen Zeuge, enthält das Zeichnen, Sengen, Reinigen, Bleichen der Zeuge; alle jetzt gebräuchliche Druckmaschinen; Beizen und Farben, Druckfarben, Kuhmistpassage, Ausfärben in Krapp, Tafelfarben, einfarbige Böden in der Kattundrukkerei, Metallfarben; Farbenschattirungen, die mit den Schwefelmetallen dargestellt werden; das Fayenceblau, Darstellung des echten Grüns mittelst der Fayenceküpen; von den Reservagen; Lapis-Artikel; Aetzbeizen. Aetzfarben für verschieden gefärbte Böden; Aetzreservagen oder Aetzpappen; Irisdruck; von den Dampffarben für Baumwollenzeuge; von der Appretur.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Champagner-Schaum.

Geschöpft und auf Flaschen gezogen für Freunde des Scherzes und der ungeheuren Heiterkeit.

Eine pikante Sammlung des Neuesten und Interessantesten auf dem Felde des Jocosus.

Herausgegeben von **Bruder Chamäleon,** Mitglied des Picknick-Clubb.

4 Hefte (jedes einzeln verkäuflich). 1841. à 7½ Sgr.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist zu haben:

Travestien und Parodien.

Zweite verbesserte Auflage. Eleg. broch. 7½ Sgr.

Aus dem Inhalt:

Das Lied vom Rocke, Parodie auf Schillers Glocke. — Der Kaffee, Parodie auf dieselbe. — Die Königin Elisabeth und Maria Stuart, im Berliner Dialekt. — Sperlings Theater-Predigt. — Parodie auf Matthissons Lied aus der Ferne. — Auf Adelaide. Aus Göthe's: Kennst du das Land. — Travestie des Monologs der Jungfrau. — Herodes vor Bethlehem. — Parodie auf Schiller's Lied an die Freude. — Die Einnahme von Troja, Parodie der Aeneis von Blumauer. — Die Gewalt des Schnapses über die Liebe, Parodie auf Schillers Ritter Toggenburg. — Schneider Fips, Parodie auf Wallensteins Monolog. — Parodie auf Schillers Würde der Frauen. — Auf Schillers Resignation. — Auf Hektors Abschied. — Auf Stolbergs der deutsche Knabe. — Auf Kosegartens untergehende Sonne. Auf Schillers Erwartung u. s. w. — Viertausend der ersten Auflage wurden binnen einem Jahre verkauft.

Durch alle Buchhandlungen Schlesiens ist zu haben:

Neues einfaches Kochbuch für Mädchen u. Hausfrauen,

oder deutliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Nebst einem Anhange, allerhand nützliche und für jede Hauswirtschaft wichtige Mittheilungen und Vorschriften enthaltend. Herausgegeben von Th. Block. Zweite Auflage. Preis ½ Thaler.

Die über dies Werk erschienenen Beurtheilungen nennen es eines der besseren, und besonders für bürgerliche Haushaltungen sich ganz vorzüglich eignendes Kochbuch.

Unter der Firma

Julius Schubert u. Comp.

habe ich hier, Breite-Str. Nr. 42, im blauen Ochsen, ein Roh-Fabrikaten- und Produkten-Geschäft, namentlich in Steinkohlen, Kalk u. andern Baumaterialien eröffnet.

Indem ich beim Bedarf dieser Artikel im Detail sowohl als auch in Lieferungen, um geneigte Abnahme bitte, versichere ich bei vorzüglicher Qualität die zeitgemäß billigsten Preise. Breslau, im Dezember 1841.

Julius Schubert.



Verlags- und Sortiments-Buchhandlung
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. №20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Verhandlungen des sechsten Provinzial-Landtages

des

Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Markgrafthums Ober-Lausitz, Preußischen Antheils,

nebst dem

von Seiner Majestät dem Könige darauf ertheilten Allerhöchsten Landtags-Abschiede

vom 6. August 1841.

14¾ Bogen gr. 4. In eleg. Umschlag geh. Preis 22½ Sgr.

Früher sind in demselben Verlage erschienen und fortwährend zu haben:

Verhandlungen	des ersten	Provinzial-Landtages 2c.	(1825)	10 Sgr.
—	— zweiten	—	(1828)	10 Sgr.
—	— dritten	—	(1830)	7½ Sgr.
—	— vierten	—	(1833)	10 Sgr.
—	— fünften	—	(1837)	10 Sgr.

Gumprecht's landwirthschaftliche Berichte aus Mittel-Deutschland.

22stes und 23stes Heft. Mit Steindrücken. gr. 4. geh.
Jedes Heft 15 Sgr.

Der spezielle Inhalt dieser beiden Hefte kann diesesmal nicht, wie früher, nach den einzelnen Aufsätzen angezeigt werden, weil deren Zahl zu groß ist. Aber sie zeichnen sich auch dadurch noch ganz besonders aus, daß sie Fragen zur Besprechung bringen, welche für die rationelle Landwirthschaft und ihre Nebenzweige, so wie auch durch guten Klang der Namen ihrer Verfasser für alle Landwirthe von derjenigen großen Wichtigkeit und Interesse sind, welche dieser Zeitschrift den Beifall und die Verbreitung sichern werden, deren sie sich bei dem ökonomischen Publikum durch ganz Deutschland schon längst zu erfreuen hat. Der Verleger enthält sich übrigens alles weitern Selbstlobens, sondern begnügt sich, von den vielfachen rühmlichen Zeugnissen, welche kritische Blätter über die Gumprechtschen Berichte ablegen, nur Folgendes aus des Herrn Moritz Beyers allgemeinen Zeitung für Landwirthe, 1839, Nr. 5, zu entlehnen: „Ich kann nicht anders sagen, als daß diese Berichte zu dem Besten gehören, was die landwirthschaftliche Journalistik aufzuweisen hat. In gewisser Beziehung zeichnen sie sich durch einen besondern Werth aus. Der Amtsrath Gumprecht gehört zu den seltenen Landwirthen, bei denen das Praktische mit der Theorie genau übereinstimmt. Eine ungewöhnliche Thatkraft hält seinem Wissen und Kennen zur Anwendung die Waage."

Der Wiesen- und Futterbau
oder praktisches
Lehrbuch der Wiesenkultur

in ihrem ganzen Umfange und nach ihrem möglichst hohen Ertrage. Nebst Anleitung, den Futterbau nach rationellen Grundsätzen zur rechten Blüthe zu erheben. Von L. Lieberkühn, Gutsbesitzer zu Kranichborn und Mitglied mehrerer ökonomischen Gesellschaften. Mit 8 Tafeln Steindruck. gr. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Die gemeinnützigen Mittheilungen **1841. Nr. 13** sagen: „Die Erscheinung vieler anderer neuer Werke über Wiesenbau kann uns nicht abhalten, auf dieses Buch ganz besonders aufmerksam zu machen und es denkenden Landwirthen als etwas sehr Willkommenes auf das Wärmste zu empfehlen. Die Angaben beruhen auf den vielgeprüften Erfahrungen des Verfassers, eines alten rühml. bekannten Oekonomen, zeichnen sich durch deutlichen Vortrag aus und es verdient große Anerkennung, daß er sich noch in seinem Greisenalter zu diesen Mittheilungen herbei ließ."

Vorräthig zu haben bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. 20.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstr. Nr. 20, ist zu haben:

Erprobte und entschleierte

500 Geheimnisse, Mittel und Rathschläge

aus dem Gebiete der Haus- und Landwirthschaft, so wie der Gewerbe und Künste. Ein Universal-Rathgeber für Jedermann, besonders für Industrieux und Spekulanten.
Herausgegeben von Dr. **Aug. Schulze.**
8. geh. Preis nur: 15 Sgr.

Alle in diesem Buche enthaltenen Mittel sind, fern von allen marktschreierischen, unhaltbaren Anpreisungen, von dem Herausgeber gründlich geprüft und erprobt worden. Dasselbe ist ein wahrer Hausschatz für alle Künstler, Gewerbtreibende und Landwirthe. Und um das Buch recht gemeinnützig zu machen, haben wir einen sehr wohlfeilen Preis dafür gestellt, so daß es Jedermann zugänglich ist. Wir können hier jedoch nur im Allgemeinen den Inhalt desselben andeuten, als: Mittel zur Vertilgung aller Art Flecken aus Zeugen, Büchern, Kleidungstücken, Seidenzeugen, Tuch, Scharlach, Sammet, Pergament, Papier; Waschen mit Kartoffeln, Dampfwäsche, Neuwaschen der Indienne- und Gingham-Kleider, der Seidenzeuge, Bänder, des Spitzengrundes, der Tülle, Blonden, Strohhüte, Federn; Reinigung der Glasgeräthe, Handschuhe, Kupferstiche, von Eisen und Stahl, Silberzeugen, Weißblech, Körben, Möbeln, Bildhauerarbeit, Marmor; Haarpomaden; Wichsen; Mittel gegen den Schimmel aller Art; Pomaden, Pulver für die Zähne, kosmetische Mittel. Aufbewahrung aller Arten Obst, des Fleisches, der Fleischbrühe, des Getreides, Mehles, der Eier, Milch, Trüffeln, des Blumenkohls, der Aprikosen, Feigen, des Baumöles, Pelzwerkes; Mittel gegen alles Ungeziefer, als Kornwürmer, Raupen, Ameisen u. s. w.; Künste in Betreff des Weines, Bieres, Essigs. Kartoffelstärke; Butter zu verbessern, verschiedene Dinten; Viehfutter aufzubewahren; Lacke, Firnisse, Farben, Anstriche, Leime und Kitte aller Art. Wohlfeile Heizung, Dochte und Lichte. Schneidende Instrumente zu schleifen. Kartoffelbrot zu machen. Verzinnung des Kupfers, Härtung von Eisen und Stahl. Dem Holze das Ansehen von Mahagoni zu geben. Auffrischung der Vergoldung. Neue Chassis zu machen. Kupfer weiß zu machen. Wäsche zu zeichnen. Holz schwarz zu färben. Wachsen der Haare zu befördern. Erhaltung der Zähne. Zeuge aller Art, Elfenbein 2c. zu bleichen. Feuchtigkeit zu verbannen. Wasser zu reinigen; chemische Zündhölzer. Feuer im Rauchfange zu löschen. Auswachsen des Getreides zu verhüten. Hanf dem Flachse gleich zu machen. Wachs zum Pfropfen. Anstriche für Mauern, Zimmer, Thüren, Fenster, Eisengitter, Treppen 2c. Neue künstliche Getränke. Härtung des Stahls 2c. 2c.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke,

vorräthig bei

Grass, Barth & Comp. in Breslau.

Herrenstrasse Nr. 20.

Ausser nachfolgenden Werken bietet unser Lager in reicher Auswahl die **deutschen Classiker** in guten und wohlfeilen Ausgaben, die **neuesten belletristischen Schriften, Gebet-** und **Erbauungsbücher** evangel. und kathol. Confession, meist in eleganten Einbänden, sämmtliche **Taschenbücher** für 1842, desgl. alle **Volks-, Haus-** und **Comtoir-Kalender** für 1842, **Karten, Atlanten, Schreib-** und **Zeichnen-Vorschriften** etc.

Wohlfeilste und vollständigste

Taschen-Ausgabe von Tausend u. eine Nacht.

Mit **Gratis-Beigabe** von
160 prachtvollen Bildern in feinstem Holzstich.

Alle Freunde einer schönen, aber wohlfeilen Lektüre benachrichtigen wir hiermit, daß wir uns entschlossen haben, eine ganz populäre Ausgabe von **Tausend und eine Nacht** zu veranstalten, dieselbe mit **160 der schönsten Bilder** zu zieren und dabei einen so **beispiellos wohlfeilen Preis** festzusetzen, daß es wohl Jedem, der sich nur irgend für etwas Schönes und Gediegenes interessirt, möglich ist, sich in den Besitz dieses herrlichen Buches zu setzen. Diese **wohlfeile u. schöne** Taschen-Ausgabe erscheint unter dem Titel:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Aus dem Urtexte ins Deutsche übertragen.

Mit **Gratis-Beigabe** von
160 Illustrationen in feinstem Holzstich,
gezeichnet und gestochen von den besten Künstlern Frankreichs,
und wird in **vierundvierzig wöchentlichen Bändchen**
à 6 Kr. oder **1½ gGr.**
ausgegeben. Das ganze Werk kostet demnach komplet **4 Fl. 24 Kr.** oder **2 Rtlr. 18 Gr.** Wenn der Text mehr als vierundzwanzig Bändchen umfassen sollte, liefern wir den Subscribenten alles Weitere **gratis.**

Die **160 Illustrationen** in feinstem Holzstich, eine **Gratis-Zugabe,** welche allein mehr werth ist, als wir für das **Ganze** berechnen, werden einzelnen Bändchen beigegeben.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Staaten nehmen Subscriptionen an, und werden die **wöchentlich erscheinenden Bändchen** den verehrlichen Subscribenten auf's prompteste zustellen, ohne daß Vorausbezahlung verlangt wird.

Pforzheim, im Oktober 1841.

Dennig, Finck u. Comp.

Bestellungen übernehmen **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, Aderholz, Gosohorsky, Hirt, Kern, Korn, Leuckart, Max und Komp., Neubourg Richter, Schulz und Comp.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, ist so eben angekommen und zu haben:

Neuester Spiegel,

ein Taschenbuch für Deutschlands edle Töchter, zur Beförderung des häuslichen und ehelichen Glücks,
von Dr. **Karl Gutmann.**
Auch unter dem Titel:

Der Spiegel 2c.

Dritter Theil. Geh. 1832. 1 Thaler.

Inhalt: Ein Spiegel für Mädchen, oder Elysium; eine Allegorie als Einleitung. — Das Mädchen, wie es viele giebt. — Das Mädchen, wie es sein soll und sein kann. — Ueber Sanftmuth, Empfindsamkeit und Empfindelei. — Geprüfte Resultate über Schönheit. — Vom Putze des Frauenzimmers. — Reinlichkeit. — Wirthlichkeit des Frauenzimmers. — Die Religion der Frau. — Sittsamkeit des Frauenzimmers. — Der gute Ruf des weiblichen Geschlechts. — Vom Tanze, besonders von dem Walzer. Bemerkungen und Rathschläge. — Wahre Liebe. — Ueber den Umgang des Frauenzimmers mit Männern. — Ueber die Wahl eines Gatten. — Ueber weibliche Bildung, Lektüre, Musik, Gesang. — Die Liebe und Ehe in Rücksicht auf Beförderung des menschlichen Glücks. — Der Zweck der Ehe. Eine Ehe ohne Liebe ist entehrend. — Selbsttäuschungen in der Liebe. — Ehestands-Fähigkeit in Hinsicht des Körpers und in moralischer Rücksicht. — Ist ein langer Brautstand rathsam? — Moralische Erfordernisse einer Gattin. — Was ist das Mädchen von dem Manne, der um sie wirbt, zu fordern berechtigt? — Ueber Affektation und Ziererei. — Ueber das Ehrgefühl. — Ueber weibliche Erziehung. — Die weiblichen Beschäftigungen. — Ueber die Freundschaft, und über die Frauenzimmer-Freundschaften. — Die Verschwiegenheit. — Die gesellschaftlichen Spiele. — Geist ist vorzüglicher, als Schönheit. — Der Putz. — Sokrates Rath an die junge Aspasia. — Theoris letzte Stunden bei ihrer Mutter Elpinice. — Das Fest der häuslichen Eintracht, und das Fest der reinen ehelichen Liebe. — Der Zustand des weiblichen Geschlechts unter den verschiedenen Völkern. — Ist Schönheit ein Glück? — Lob und Tadel. — Der Ehestand. — Die beobachtende Mutter unter ihren Kindern. — Die Seele und das Clavier; ein Gleichniß. — Mutterfreuden. — Delikatesse in Hinsicht seiner Leiden. — Ueber die Ursachen und Folgen der üblen Laune. — Einige Paradoxen der Liebe. — Der Tod, ein Schlaf. — Ueber ehelos gebliebene Frauenzimmer. — Ueber Ehelosigkeit. Ursachen, warum manches Mädchen wider Erwarten unverheirathet bleibt; nebst Warnung. — Einiges über die Unauflösbarkeit der Ehe. — Ist der Ehestand ein Wehestand? — Muß die Liebe in der Ehe erkalten, ja sterben? — Gemeinschaftliche Pflichten beider Ehegatten. — Heiligkeit und Unverletzlichkeit der Ehe. — Ueber die Herrschaft in der Ehe. — Ueber die Eifersucht in der Ehe. — Wichtige Rathschläge und Warnungen für angehende Ehegatten. — Werth einer Hausfrau in den ältesten Zeiten. — Die Frau ist die Gehülfin des Mannes. — Was darf das Mädchen thun', um sich Liebe zu erwerben? — Der Ehrgeiz. — Wie zieht eine Frau ihren Mann von Neuem an sich? — Die wahre Liebe. — Erfahrungen, Rathschläge und Warnungen für junge Gattinnen. Die Matrone an eine junge Empfindsame.

Der Vorgänger dieses, der Neue Spiegel — ist für 25 Sgr. ebenfalls zu haben.

Literarische Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben in der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

A. J. Hirschberg in Glatz.

Bei der nahenden Weihnachtszeit und dem Neujahre empfehle zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die liebe Jugend, mein Lager gehaltvoller Werke der Literatur, Kalender und Taschenbücher a. d. Jahr 1842, Kupfer- und Stahlstichwerke, Musikalien neuester Composition; eine reiche Auswahl von Jugendschriften, Vorlegeblättern, Zeichenbüchern, Landkarten und Atlanten und sämmtlichen am Ort und Umgegend eingeführten Schulbüchern; Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen; Andachts-, Gebetbücher und Bibeln, meistens in eleganten Einbänden; die geschmackvollsten Galanterie-Pappwaaren, Toiletten und Attrappen, Visitenkarten und Briefbogen mit divers. Vignetten 2c.

Ich werde jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu ich mich ganz besonders empfehle, zu vollkommener Zufriedenheit auszuführen.

J. A. Hirschberg in Glatz.

Allgemein beliebte und sehr nützliche Bücher!

welche bei **Aug. Schulz u. Comp.** in **Breslau**
(Albrechtsstraße Nr. 57)
und in den Buchhandlungen zu **Glogau** — **Liegnitz** — **Schweidnitz** — **Neisse** und **Frankenstein** zu haben sind.

500 der besten Hausarzneimittel

gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes nnd langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reise-Apotheke. 8. br. 189 Seiten.
Preis 15 Sgr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Elfte verbesserte Auflage der sehr beliebten, jungen Leuten zur Bildung zu empfehlende Schrift:

Neues Complimentir-Buch

oder Anweisung in Gesellschaften höflich zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeits-Tagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heiraths-Anträge; Condolenzen; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, und Schemata zu Einladungen auf Karten und zu öffentlichen Anzeigen, nebst den nöthigsten Anstands- und Bildungs-Regeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetztheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) das Verhalten bei Tafel und in Gesellschaften, 7) Vorschriften im Umgange mit Vornehmen und Großen, 8) Höflichkeits-Regeln im Umgange mit dem schönen Geschlechte, und einer Blumensprache und Stammbuchs-Aufsätze.
8. Preis 12 Sgr. 6 Pf.

Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentir-Büchern ist das obige, in einem saubern gelben, auch in grünem Umschlage und in der Ernstschen Buchhandlung herausgekommene das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift ist:

Die Kunst ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Herausgegeben von Dr. Hartenbach. 8. brochirt.
Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden, und jetzt die dritte verbesserte Auflage davon erschienen ist.

Für Tanzlehrer u. Tanzlustige!

Die Lehre von den Contre-Tänzen nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Theorie der höheren Tanzkunst überhaupt und zur Verbreitung eines besseren Geschmackes, für alle Freunde und Freundinnen des Schöntanzes zum Selbstunterricht, so wie Eltern und Erziehern für die Ausbildung der Jugend praktisch dargestellt von Fr. Zschocke. Mit 87 choreographischen Zeichnungen, 103 erläuterten Touren und 20 Contretänzen nebst allen Anfangsgründen des Schöntanzes.
16. Geh. 6 gGr.
Verlag von **C. Weinhold** in **Breslau**
(Albrechtsstraße Nr. 53).

Im Verlage von Trautwein u. Comp. in Berlin sind so eben erschienen und in allen Musikalienhandlungen (**Breslau** bei **C. Cranz**) zu haben:

Otto Tiehsen, 6 Lieder für Sopran oder Tenor, von Chamisso, Geibel, Rückert und Just. Kerner, mit Pianoforte-Begleitung. Opus 12. Preis 25 Sgr.

Derselbe. Krippenlied. (Weihnachtsgesang mit anologer Titelverzierung.) Gedicht vom Grafen Pocci. Für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Preis 5 Sgr.

Oeffentlicher Aufruf.

Durch einen von dem kaiserl. königl. österreichischen Major u. Kammerh., Reichsgrafen Aloys v. Auersperg, als Besitzer des Fideikommisses der im Falkenberger Kreise belegenen Herrschaft Schnellendorf und der im Breslauer Kreise belegenen Herrschaft Wangern, und denen zum Fidei-Commiß berechtigten legitimirten Anwärtern errichteten Familienschluß, d. d. Wurting den 1. Dezember 1837, welcher durch die Verhandlung d. d. Breslau den 3. Juni 1840 gerichtlich genehmigt worden ist, wird die Allodifikation dieses Fideikommisses bezweckt.

In Gemäßheit des § 9 des Gesetzes vom 15. Februar 1840 werden daher alle unbekannten Fideikommiß-Anwärter jener beiden Güter hierdurch aufgefordert, ihre Erklärung über den Familienschluß vor oder spätestens in dem dazu bei uns auf

den 31. März k. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Assessor v. Uechtritz im Instruktionszimmer Nr. 1 anberaumten Termine abzugeben, und sich als Anwärter möglichst sofort zu legitimiren, widrigenfalls sie mit ihrem Widerspruchsrechte werden präkludirt werden.

Breslau, den 11. Aug. 1841.
Königl. Oberlandes-Gericht.

Steckbrief.

Am 4. November d. J. hat sich der nebenstehend bezeichnete Bäckergeselle Gustav Schüler, nach Verübung eines gewaltsamen Diebstahls und Entwendung der unten specificirten Gegenstände und Geldsumme, von hier entfernt. Wahrscheinlich befindet er sich im Besitze eines Wanderpasses vom Magistrat zu Drengfurth, unterm 9. September d. J. auf 3 Jahre ausgestellt. — Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an uns abliefern zu lassen, oder wenigstens seine Festnehmung uns mitzutheilen.

Breslau, den 3. December 1841.
Königliches Inquisitoriat.

Signalement: 1) Familiennamen Schüler. 2) Vornamen Gustav. 3) Geburts- und Aufenthaltsort Drengfurth, Regierungsbezirk Königsberg. 4) Religion evangelisch. 5) Alter 22 Jahr. 6) Größe 5 Fuß 8 Zoll. 7) Haare blond. 8) Stirn frei. 9) Augenbraunen blond. 10) Augen grau. 11) Nase dick. 12) Mund mittel. 13) Bart blond. 14) Zähne fehlerhaft. 15) Kinn rund. 16) Gesichtsbildung länglich. 17) Gesichtsfarbe gesund. 18) Gestalt stark. 19) Sprache deutsch. 20) Besondere Kennzeichen unbekannt.

Verzeichniß der entwendeten Sachen: 1) Ein brauner Tuchrock; 2) ein Paar schwarze Tuchhosen; 3) eine seidene Weste; 4) eine schwarzseidene Binde; 5) eine Tabackspfeife von Weichselrohr, Hornabguß, schwarzer elastischer Spitze und weißem Porcellainkopf mit Neusilber-Beschlag; 6) eine Bibermütze; 7) ein Perlenbeutel; 8) ein gestickter Hosenträger, sig. F. D.; 9a.) ein weißes Vorhemd; 9b.) ein dergleichen; 10) ein Paar rauhlederne Stiefeln; 11) 13 Thlr. Geld in verschiedenen Münzsorten; 12) ein Paar Halbstiefeln; 13) ein Krückenstock von eichenem Holze; 14) eine weißleinene Schürze; 15) ein Paar graue Tuchhosen; 16) ein leinenes Hemd, sig. F. M. Nr. 3; 17) ein Paar parchentne Unterziehbeinkleider; 18) eine hellgraue Tuchweste mit 2 Reihen Tuchknöpfen; 19) ein rothwollener Shawl; 20) ein Hosenträger von blauem Tuche mit rothem Vorstoß; 21) eine eingehäusige silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und deutscher Ziffer; 22) eine schwarze Tuchmütze mit Schirm.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Tagearbeiter August Seidel ist durch rechtskräftiges Erkenntniß, und bestätigt in Betreff der Ausstoßung aus dem Soldatenstande durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 28. Oktober 1841, wegen kleinen nächtlichen Diebstahls, unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Verlust des Rechts zur Tragung der Preußischen National-Kokarde, mit einer körperlichen Züchtigung von 30 Peitschenhieben in 2 Raten, einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe und demnächstigen Detention bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes belegt, so wie öffentliche Aemter zu verwalten für unfähig erklärt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 29. November 1841.
Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Die zum rathhäuslichen Bedarfe erforderlichen Schreibmaterialien für das Jahr 1842, bestehend in verschiedenen Gattungen Schreib-, Umschlag-, Pack- und Aktendeckel-Papier, in Federposen, Siegellack, Oblaten, Bindfaden, in schwarzer und rother Dinte und in Blei- und Rothstiften, so wie der Bedarf an Talglichten sollen im Wege der Submission verdungen werden.

Wir fordern daher die Lieferungslustigen hierdurch auf: ihre Forderungen bis spätestens den 13. dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale unter Einreichung der Proben von den zu liefernden Gegenständen abzugeben und bemerken zugleich: daß die näheren Bedingungen beim Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden können.

Breslau, den 4. December 1841.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bauholz-Verkauf.

Montag den 20. Dezbr. c., Vormittags 9 bis 12 Uhr, sollen im Königl. Rentamts-Locale zu Kupp aus dem Forst-Revier Poppelau circa 1500 Stück Bauhölzer (Kiefern mit nur wenigen Fichten) meistbietend versteigert werden. Aufmaaß-Register und Licitations-Bedingungen sind vom 16. d. M. an sowohl hier, als im Termine selbst einzusehen. Auch liegen die Hölzer zur Ansicht für Diejenigen bereit, welche dies Verlangen vor dem Verkaufe hier nachsuchen. Gleichzeitig werden in dem genannten Termine, und zwar auf dem Belaufe Seidlitz, gegen gleich baare Bezahlung 70 Klaftern trockenes Kiefern-Scheitholz verkauft werden.

Poppelau, den 1. Dezbr. 1841.
Der Königliche Oberförster Schultz.

Holz-Verkauf.

In den zum Forstrevier Zedlitz gehörigen Forstschutzbezirken sollen:
1) den 20. d. Mts. im Distrikt Zedlitz eine Quantität Strauchholz-Haufen und verschiedenes Stammholz;
2) den 21. d. Mts. im Distrikt Merzdorf Strauch- und Stammholz;
3) den 22. d. Mts. im Distrikt Kottwitz (Antheil Tschechnitz) Strauch- u. Stammholz
meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich am gedachten Tage, früh 9 Uhr, in den Holzschlägen genannter Distrikte einfinden.

Zedlitz, den 6. Dezember 1841.
Der Königliche Ober-Förster.
Jäschke.

Bau-Verdingung.

Es wird Mittwoch den 15. Dezember Morgens um 10 Uhr im Schlosse zu Klein-Jeseritz, Nimptscher Kreises, eine Licitation zur Verdingung des Baues eines Arbeiter-Familienwohnhauses und Zubehör daselbst, veranschlaget zu 1843 Rthl. 8 Sgr. 3 Pf., an den Mindestfordernden stattfinden. Baulustige, die ihre Qualifikation nachweisen können, werden hierzu eingeladen und es werden denselben im Termin die Anschläge und Bedingungen zur Einsicht vorgelegt werden.

Breslau, den 4. Dez. 1841.
Graf Ludwig Schlabrendorf'sche Vormundschaft.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist zur Einzahlung der zu Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefs-Zinsen der 23. und 24. Dezember und zur Auszahlung derselben der 27., 28., 29., 30. und 31. Dezbr. d. J. und der 3. und 4. Januar k. J. bestimmt worden.

Görlitz, den 2. Dezember 1841.
Görlitzer Fürstenthums-Landschaft.
gez. v. Haugwitz.

Avertissement.

In dem hiesigen System werden die Deposital-Geschäfte den 13. Dezember c. vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen in den Tagen vom 27. bis zum 29. Dezember ausgezahlt.

Oels, den 20. Oktober 1841.
Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Chapeaux de Paris.

So eben empfingen wir unsere längst erwartete Partie echt französischer Seidenhüte qualité supérieure, und empfehlen solche als das Neueste und Eleganteste.

Olivier & Comp. de Paris,
Ohlauerstraße 74.

Verkauf der alten Theater-Anstalt.

Mit Bezug auf ein erfolgtes Nachgebot wird ein neuer Termin zur Fortsetzung und Beschlusse der Licitation

auf Sonnabend den 11. Dezember Nachmittags 3 Uhr in der Kanzlei des Hrn. Justizraths Gräff, Herrenstr. Nr. 29,

anberaumt. Eben daselbst sind die Licitations-Bedingungen einzusehen.

Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Auktions-Anzeige.

Wegen Versetzung eines höhern Beamten sollen Freitag den 10. Dezember a. c. von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an, mehre gute Möbeln, Haus- und Küchengeräthe 2c., so wie für einen Geschäftsmann ein sehr brauchbares und gut erhaltenes Schreibbüreau in Nr. 2 Neue Schweidnitzer Straße öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 3. Dez. 1841.
Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 10ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Breite Straße Nr. 42,
eine Partie Cigarren
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Decbr. 1841.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Pferd-Auktion.

Am 10. d. Mts., Mittags 12 Uhr, soll Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum Rautenkranz
ein herrenloses Pferd
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Dezbr. 1841.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 13. Dezbr. c., Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tage, sollen in Nr. 38 Neumarkt die zur Konkurs-Masse des Kaufmann Otto Robert Pflege gehörigen Waaren, in Spezereien, Tabacken und Farben bestehend, so wie demnächst die Handlungs-Utensilien, in einer Ladentafel, Repositorien, Gewichten, Waagen 2c. bestehend, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Novbr. 1841.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag soll im Auktions-Gelaß, Breitestraße Nr. 42,
eine Partie baumwollene Zeuge
als: Schürzen, Züchen und Kleiderzeuge, Tücher, Inlette 2c. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Dezbr. 1841.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 15ten d. M. Vormittags 10 Uhr sollen Schuhbrücke Nr. 30 einige **Pariser Pendules, Bronce-, Holzbronce- u. Porzelan-Uhren**, 14 Tage gehend, wobei ausgezeichnet schöne und seltene Stücke, öffentlich versteigert werden.

Reymann,
Königl. Aukt.-Kommiss.

Verkauf eines freien Allodial-Gutes.

Im Königreich Polen, 3½ Meile von der Oberschlesischen Grenze, sind zwei Dominial-Vorwerke, die 3000 Morgen Wald, 3000 Morgen Aecker (meist Weizenboden) und 2000 Stück Schaafe 2c. enthalten, à 45,000 Rthlr. zu verkaufen. Der Besitzer ist nicht abgeneigt, sie einzeln, oder auch 2000 Morgen Wald, ohne Aecker, zu veräußern. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Wohnungs-Vermiethung.

Wegen Versetzung des bisherigen Bewohners ist der **erste Stock** im Hause Nr. 2, **Neue Schweidnitzer Straße**, bestehend aus **vier** Zimmern und Beigelaß, **von Weihnachten oder Ostern** ab, oder auch für die Zeit vom 1. Januar bis letzten März k. J. zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer im 2ten Stock zu erfragen.

Chaise-Verkauf.

Eine halbgedeckte leichte Chaise, die auch als Einspänner gebraucht worden ist, steht auf der Neuen Weltgasse in der neuen Welt, beim Kürschnermeister **Rudolf** für 40 Rtlr. zum Verkauf.

Ein neuer Flügel,

7-oktavig, von Zebraholz und dem schönsten Glockenton, steht zum billigen Verkauf, Neumarkt Nr. 38, eine Stiege.

Frische franz. Trüffeln, und Kieler Sprotten

empfingen mit gestr. Post und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Straße Nr. 80.

Zwei Satz Billard-Bälle,

mittler Größe, sind billig zu verkaufen
Reusche Straße Nr. 60, eine Stiege.

Weihnachts-Ausstellung feiner Wachswaaren v. C. W. Schnepel, Albrechsstr. 11,

bestehend in Blumen, in Kränzen und Bouqueten in Goldrahmen, in Vasen, in Töpfen und einzeln, von 2½ Sgr. an; — Früchten in Goldschalen, Körben und einzeln, kleine Figuren, allerlei kleinen Thieren, Puppenköpfen, angekleidete Puppen, Blumen-, Frucht- und vielerlei anderen Attrappen.

Zugleich empfehle ich meine reichhaltige Niederlage von Stearin-, Spermaceti- und Wachslichten, Altarkerzen, weiß und bemalt, gelben, weißen und bemalten Wachsstöcken, und hiervon künstlich gewundenen Körbchen, Wagen, Schlitten ꝛc und Attrappen.

Modefarbne Plüschhüte

gegenwärtig in Berlin sehr beliebt, ließ eine Partie kommen: **Friederike Gräfe** aus Leipzig, **Naschmarkt** im „halben Mond" hieselbst.

Kinderspielwaaren-Ausstellung
von
Augustin & Sohn.

Unsern geehrten Gönnern die ergebene Anzeige, daß wir unsere **Kinderspielwaaren-Ausstellung Montag den 13. d. M. im gelben Löwen, Junkern- und Schweidnitzer Straßen-Ecke, erste Etage,** eröffnen werden. — So reichhaltig wie immer, hoffen wir, alle Ansprüche befriedigen zu können, und das uns bisher geschenkte schätzbare Vertrauen dankend anerkennend, bitten wir auch dieß Jahr um einen recht zahlreichen Besuch.

Aus der Ermslerschen Taback-Fabrik in Berlin

habe ich eine Sorte **Schnupftaback** à 15 Sgr. das Pfund erhalten, welche trocken und in ganz natürlichem Zustande, kräftig und so angenehm ist, daß er selbst beim häufigen Gebrauch stets wohlthuend wirkt und nie die Nase laufend macht. Er ähnelt dem französischen Tabak, wenn solcher mit Carotten vermischt wird, und ist noch nie eine solche Sorte da gewesen. Ich empfehle diesen Taback der Gunst eines geehrten Publikums. **Ferd. Scholtz**, Büttnerstraße Nr. 6.

Feinste Wiener Patent-Schmiere.

Das vortrefflichste Mittel zur Einschmierung von Wagen, besonders mit eisernen Achsen, sowie aller Maschinen, metallenen Zapfen ꝛc. Die Kühlung u. Ausdauer dieser Schmiere ist so groß, daß man in einem damit geschmierten Wagen einen Weg von 55 bis 60 Meilen zurücklegen kann, ehe ein frisches Einschmieren nöthig ist. Dieselbe ist in 1 u. 2 Pfund-Schachteln, à Pfund 9 Sgr., allein ächt zu haben bei
S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Bekanntmachung.

Ich erlaube keinem meiner Steuermänner von Breslau aus Ladung, es seien Getreide oder Bergamts-Produkte, Strom herunter zu fahren, sondern gestatte denselben blos von Breslau aus Strom auf Ladung zu nehmen. Dies für Versender zur Nachricht.

Die Steuermänner heißen:
1. Philipp Skobeck. 5. Thomas Przewodnik.
2. Philipp Gawleck. 6. Fritz Nagel.
3. Andreas Rzoudezki. 7. Carl Johna und
4. Paul Sobotta. 8. Frunek.

Der Flöß-Inspector **Scholz** in Kzienfalunka.

Bekanntmachung.

Außer meinen Droschken werden auch **elegante Fenster-Chaisen**, mit breiter Spur, sehr bequem für Familien von 5 bis 6 Personen geeignet, während des Christmarkts zu dem billigen Preise von 7½ Sgr., incl. Vorfahrgeld, **in den Krollschen Wintergarten** gehen, und solche im innern Hofraume desselben zu den Rückfahrten für denselben Preis stets bereit stehen.
L. Walter, Inhaber der Droschken-Anstalt, Hummerei Nr. 17.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß mehrere Personen, welche mich bei Abschätzung von Sachen und Effekten Verstorbener zuziehen wollten, meine Wohnung in hiesiger Stadt erst mühsam ermitteln mußten, so halte ich es für nothwendig, um ein ferneres mühsames Aufsuchen meiner Wohnung zu ersparen, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich am Ringe Nr. 56 im Hintergebäude, 3 Stiegen hoch wohne.
Breslau, den 6. Dezember 1841.
C. D. Welsch, vereideter Taxator.

Für Reisende

wurde vor Kurzem in der schlesischen Zeitung der Gasthof zur goldnen Krone in Goldberg, wegen seiner Reinlichkeit, Billigkeit und guten Küche angelegentlichst empfohlen; nachdem wir dieß durch eigne Erfahrung bestätigt gefunden haben, empfehlen auch wir denselben für jeden Reisenden bestens. C. u. K.

Zur gütigen Beachtung.

Von unserer Kunstreise zurückgekehrt, empfehlen wir uns zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste als Portraitmaler. Unsere Wohnung ist an der grünen Baumbrücke Nr. 1.
Die Gebrüder **Kleemann.**

Bitte nicht zu übersehen.

Um meinem Geschäft als Oel- u. Schildmaler einen noch größern Wirkungskreis zu verschaffen, habe ich meine beiden Söhne von ihrer Kunstreise zurückberufen und in mein Geschäft aufgenommen. Dies einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzeigend, erlaube ich mir die freundliche Bitte beizufügen, mich daher mit gütigen Aufträgen zu beehren. Ich werde es mir stets zur Pflicht machen, jede Arbeit der Art in korrekter Schrift als auch guter Malerei prompt und billig zu fertigen, und schmeichle ich mir dadurch die Zufriedenheit auch fernerhin zu erhalten. Meine Wohnung ist an der grünen Baumbrücke Nr. 1.
Maler **C. Kleemann.**

Lokal-Veränderung.

Meine Farben-, Lacke-, Pinsel- und Oelfarben-Handlung habe ich von dem bisherigen Lokal Bischofstraße Nr. 7, nach der Altbüßerstraße Nr. 6, zu den 3 goldenen Weintrauben, nahe der Ohlauerstraße, verlegt, welches ich einem geehrten Publikum und meinen werthen Geschäfts-Freunden ergebenst anzeige.

Zugleich offerire ich meine Niederlage von Pariser Spiritus-Lacken, besonders zum Gebrauch für Portefeuillen-Fabrikanten und Buchbinder, Tischler, Lithographen ꝛc., auf Maroquin, Kalb- und Schafleder, Pergament, Papier, Horn, Holz und Metall, dazu Gebrauchs-Anweisung die Lacke gehörig anzuwenden. Die Flakons sind à 3, 4, 5 u. 7½ Sgr. bis zu 1 Rthlr. 18 Sgr. die Flasche zu haben. Ferner Pariser Stiefel-Lack, feinsten weißen Schellack und Politur.
J. F. Scholtz.

Aecht Holländ. Schnupftaback (Rawiczer) grob rappirt,
offerirt:
C. R. Kullmitz,
Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Nicht Droschken!

doch aber anständige und bequeme Einspänner vermiethe ich auf Reisen pro Tag 25 Sgr., Ketzerberg Nr. 31, im Gewölbe.

Zwei Wagen-Pferde

gesund, sind billig zu verkaufen, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 9.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist am Ringe in der ersten Etage ein großes Vorderzimmer, welches sich für die Weihnachtszeit zu einer Ausstellung vortheilhaft eignen würde. Das Nähere zu erfahren Nikolaistraße Nr. 2, im Gewölbe.

Hausverkauf.

Ein am Ringe belegenes Haus hat zum Verkauf im Auftrage das Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause.

Eine achtbare gebildete Wittwe, wünscht bei einem Herrn die Aufsicht einer Wirthschaft zu übernehmen, auch würde selbige geneigt sein, zugleich die Erziehung von Kindern mit zu übernehmen. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 44, bei W. Reiche.

Der Finder eines verlorenen schwarzseidenen Damenhutes wird ersucht, denselben bei Hrn. Kaufmann Grüttner, Ring Nr. 41, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Zwei neue **ächte Wiener Guitarren**, à 4 Rthlr., sind zu verkaufen, Ring Nr. 51, eine Treppe.

Ein fehlerfreies Wagenpferd ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren, Hummerei Nr. 18, in der zweiten Etage.

Die ächt holländ. Rauchtabacke

in **Packeten: Tabacksdoos** Nr. 2, 3, 4 und 5 à 20, 25, 30 und 40 Sgr. das Pfund, sind jetzt angekommen und zu haben bei
Ferd. Aug. Held in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 9.

Die Mode-Putz-Handlung der Louise Meinicke

empfiehlt das größte Lager **Putz- u. Morgen-Häubchen, Kragen** und **Kinderschürzchen,** so wie alle Arten **Winterhüte**, in den neuesten Facons, zu ganz billigen Preisen. Kränzelmarkt- u. Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

Obstwein (Aepfelwein)

die Flasche 5 Sgr.

Von dem bereits anerkannt guten und billigen Wein, welcher sich zu **Weinpunsch, Glühwein, Bischof, Cardinal** u. s. w. sehr gut eignet, offerirt im Ganzen (zum Wiederverkauf billiger) und im Einzelnen:
C. R. Kullmitz,
Ohlauerstraße Nr. 70, im schwarzen Adler.

Neue
grosse Smyrn. Feigen,
Sultan-Rosinen,
Muskat-Traubenrosinen,
Mandeln in fein. Schalen,
Franz. Prünellen,
Catharinen-Pflaumen,
echte Görzer Maronen
emfingen und empfehlen im Ganzen wie einzeln billigst;
Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Frische Holsteiner Austern
sind zu bekommen bei
Ludwig Zettlitz,
Ohlauer Straße Nr. 10.

Hinterhäuser Nr. 2 ist eine leichte meublirte Stube zu vermiethen.

Eine meublirte Stube
ist zu vermiethen und bald zu beziehen, Reusche Straße Nr. 26.

Eine Stube,

mit oder ohne Meubles, ist zu vermiethen: Friedrich-Wilhelmsstraße, im gold. Löwen.

Für einen einzelnen Herrn oder Dame ist Zwingerstraße Nr. 7 diese Weihnachten eine kleine Stube nebst Alkove zu beziehen.

Ein chambre garnie in der Herrenstraße, 2 Treppen hoch, gut meublirt, ist sofort oder von Neujahr ab zu vermiethen. Das Nähere in der Buchdruckerei Herrenstr. Nr. 25.

Große Holst. Austern

empfing **Carl Wysianowski.**

Sehr süßen **Koch-** und **Back-Zucker**, im Ganzen und einzeln billigst in der
Waaren-Handlung, am Fischmarkt Nr. 1.

Elegant verzierte **Etagen-Oefen**, so wie alle anderen Sorten **Guß-Oefen** stehen zu höchst civilen Preisen vorräthig beim
Schlossermeister **Melchinger,**
Mehlgasse Nr. 6.

Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei
A. Wahler, Graben Nr. 44 par terre.

Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann kann in einer hiesigen wohlbeschäftigten Apotheke zum 1. Januar k. J., gegen sehr mäßige Pension, als Eleve unterkommen. Unter denselben Bedingungen — nach Umständen auch ganz unentgeldlich — werden drei Apothekerlehrlinge nach auswärts verlangt. Nähere Auskunft giebt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Indem ich die Verlegung meines Geschäfts-Lokals in das Haus Nr. 16 Nikolaistraße *) ergebenst anzeige, empfehle ich mich zur Verfertigung aller Arten **künstlicher Haararbeiten**, als Armbänder, Uhrketten u. dergl.
Therese Michaelis.

*) In der gestrigen Zeitung steht unrichtig: Antonienstraße.

Ein Wirthschafts-Lehrling

welcher gute Schulbildung genossen, und fähig ist, zugleich die Stelle eines Privatsekretärs zu bekleiden, wird gegen freie Station und einen kleinen Gehalt gesucht und kann sich alsbald melden Schuhbrücke Nr. 45.

Ein Jagdwagen auf Druckfedern, leicht und dauerhaft gebaut, ist Büttnerstraße Nr. 26. bei dem Wagenbauer Vogel zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 7. Dezember. Gold. Gans: Herr Gutsb. Graf v. Magnis a. Ullersdorf. Herr Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. HH. Gutsb. v. Lieres a. Stephanshain. v. Schmidthals a. Pfaffendorf. Frau Baronin v. Sauerma a. Ruppersdorf. Herr Handlungs-Kommis Wagerer aus Wien. — Gold. Löwe: Hr. Gtsb. Polack a. Jerau. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Schlesinger a. Brieg, Buttermilch aus Lissa. — Hotel de Silesie: Herr Gutsbesitzer Möcke aus Nieder-Stradam. Fr. v. Sichardt a. Dalbersdorf. Fr. Gräfin v. Pfeil a. Hausdorf. — Deutsche Haus: Frau Schausp.-Direkt. Nachtigal a. Neisse. — Drei Berge: HH. Fabrikanten Leroy a. Paris. HH. Kaufl. Pastor a. Burtscheid, Lübecke a. Frankfurt a/O. Hr. Gutsb. Werkheim aus Frankfurt a/O. Hr. Partikulier Münster a. Brieg. Herr Oekonomie-Insp. Haller aus Briese — Weiße Roß: Hr. Kaufmann Neuhoff aus Wohlau. — Gelber Löwe: Hr. Gutsb. Schlipalius aus Räutchen. Herr Oberförster Nowack aus Borganie. — Weiße Adler: Hr. Landes-Aeltester v. Elsner aus Zieserwitz. Fr. Gräfin v. Luckner a. Dittersbach. Herr Gutsb. v. Knappstädt a. Hausdorf. Hr. Direktor Block aus Carolath. Hr. Kandidat Thrän a. Gnadenfeld. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Neumann a. Tost. — Blaue Hirsch: Hr. Kaufm. Burghardt aus Mallmitz. Herr Professor Labowski a. Warschau. HH. Gutsb. Baron v. Lüttwitz a. Naselwitz, v. Oluski a. Zindel. HH Kaufl. Haase aus Ratibor, Goldmann und Wesel aus Constadt. Hr. Holzhändler Kluge a. Grüntanne. Herr Lieut. Schor a. Jordansmühle. — Goldene Zepter: Hr. Gutsb. Majunke a. Guhlau. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel a. Ober-Glogau, Fränkel a. Ziegenhals.

Privat-Logis: Schweidnitzestr. 5: Hr. Kaufm. Wagner a. Langenbielau. — Hummerei 3: Hr. Registrator Stonner a. Habelschwerdt. — Ritterplatz 8: HH. Gutsb. von Garnier a. Nieder-Rosen, Woy aus Glauche. Hr. Präfekt Scholz a. Münsterberg.

Universitäts-Sternwarte.

8. December 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	8,36	+ 4, 8	+ 2, 6	0, 6	S 3°	überwölkt
„ 9 Uhr.		8,10	+ 4, 9	+ 2, 6	0, 6	OSO 0°	„
Mittags 12 Uhr.		7,86	+ 5, 3	+ 4, 3	0, 6	O 3°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		6,70	+ 5, 2	+ 4, 2	1, 2	OSO 3°	überwölkt
Abends 9 Uhr.		4,84	+ 4, 0	+ 1, 2	0, 3	SSO 13°	heiter

Temperatur: Minimum + 1, 2 Maximum + 7, 3 Oder + 3, 1

Getreide-Preise. Breslau, den 8. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 20 Sgr. 3 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.